

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Seltweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 47.

Donnerstag, 27. Februar

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.  
Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1293, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingelampt) 150 Pf. Feiertagsmäßig auf Geschäftsangelegen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Das dänische Königspaar ist heute wieder von Berlin abgereist.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft mit der Prinzessin Viktoria Luise am nächsten Sonnabend zu Besuch in Gmunden ein.

Reichshauptkassier Rühl bereift zurzeit Süddeutschland, um in Fragen der Reichsfinanzpolitik mit den süddeutschen Regierungen Rücksprache zu nehmen.

Die sozialdemokratische Mehrheit des Schwarzburg-Rudolstädter Landtages hat sich grundsätzlich für die Annahme des Etats erklärt.

Die „Köln. Zeitg.“ wendet sich gegen die englischen Sensationsmeldungen über nächtliche Besuche deutscher Luftschiffe in England.

Die Entlassung des ungarischen Kultusministers Grafen Jidy ist angenommen worden.

Nach einer offiziellen Meldung ist zu erwarten, daß der französische Kriegsminister dem Ministerium die allgemeine Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit vorschlagen wird.

Die Kommission des Nationalrates für den Weltverkehrsvertrag hat beschlossen, den Staatsvertrag nicht zu ratifizieren.

Der spanische Minister des Äußeren dementiert die Gerüchte über spanisch-italienische Bündnisverhandlungen.

Die Kriegsoperationen am Balkan ruhen zurzeit wegen schlechten Wetters.

### Amthlicher Teil.

#### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten, in den Ruhestand versetzten Beamten der Staatsbahnenverwaltung und zwar dem Oberbahnhofsleiter 1. Gr. Schumann in Altenburg, dem Obergütervorsteher Richter in Dresden und dem Oberbahnhofsleiter 2. Gr. Schnädelbach in Radebeul das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens, dem Bahnhofsleiter Weindl in Kragau und dem Oberbahnhofsleiter Viehweg in Dresden das Verdienstkreuz, dem Eisenbahnschaffner Fischer in Riesa und dem Schirmmeister Köpcke in Leipzig das Albrechtskreuz, dem Oberbahnhofsleiter Fassel in Riesa das Ehrenkreuz mit der Krone, dem Weichenwärter I. Kl. Söhrmann in Radeberg, den Weichenwärttern II. Kl. Gohlens in Dresden, Galtaus in Döbeln, Heide in Döbeln, Hayn in Boitzersruh und Lemter in Heßdorf, den Zugschaffnern Meißner und Schröder in Dresden, den Bahnhofsleitern Wiskall in Klopitz und Ranpich in Gittersee, dem Kottensführer Knorr in Habelbrunn und dem Wächter Pilz in Schwarzenberg das Ehrenkreuz, dem Feuermann II. Kl. Kusche in Dresden die Friedrich-August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Postsekretär a. D. Rödel in Chemnitz das Albrechtskreuz und dem Ober-Postschaffner a. D. G. A. Dache in Leipzig das Ehrenkreuz zu verleihen.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachverzeichneten im Dienste des Kammerherrn Freiherrn v. Burgl auf Schönfeld stehenden Personen und zwar dem Sekretär Curt Alton Vogel das Albrechtskreuz und dem Wittheger Robert Paul Petrich die Friedrich-August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Soldaten Heinrich Ernst Deimann des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 in Bittau für die von ihm vor seiner Dienstzeit am 17. Juli 1912 mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Soldaten vom Tode durch Ertrinken in der Reife bei Bittau die bronzene Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis zu verleihen, sie am weißen Bande zu tragen.

Anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Stadtrates Ermisch in Regau (f. Bekanntmachung vom 3. November 1911 in Nr. 258) ist sein Stellvertreter, der Gemeindevorstand Saube in Wechselburg in den Vorstand des Elektrizitätsverbandes Borna, Grimma, Rochlitz eingetreten.

Zu seinem Stellvertreter ist der Rittergutsbesitzer Certe-Rudern gewählt worden. III 8b

Leipzig, am 22. Februar 1913. 1359

#### Königliche Kreishauptmannschaft.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Februar. An der königlichen Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg sowie Prinzessin Mathilde und die Damen und Herren vom Dienst teil.

Abends 1/8 Uhr wird Se. Majestät der König der Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten“ im Königl. Schauspielhaus beiwohnen.

Dresden, 27. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend der vom Königl. Konservatorium veranstalteten Prüfungsaufführung im Vereinshaus bei.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

#### Geschäftsbericht des Königl. Sächsischen Landesversicherungsamtes auf das Jahr 1912.

Die Erweiterung der Zuständigkeit des Landesversicherungsamtes infolge der neuen Reichsversicherungsordnung machte sich im Berichtsjahre erstmalig bemerkbar. Seine Rechtsprechung ist nicht mehr auf die Angelegenheiten der Unfallversicherung beschränkt, sondern sie erstreckt sich auch auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und vom nächsten Jahre ab auch auf die Krankenversicherung.

Im Berichtsjahre lagen für die Spruchfähigkeit des Amtes 300 Streitfälle vor, und zwar 309 Rekluse gegen Urteile der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung und der Oberversicherungsämter in Unfallversicherungsfällen, 70 Revisionen gegen Urteile derselben Instanzen in Invalidenversicherungsfällen und 11 andere Streitigkeiten. Die Rekluse waren in 291 Fällen von den Unfall-Verletzten oder deren Hinterbliebenen und in 18 Fällen von den Versicherungsgebern eingewendet. Beteiligt waren die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen in 149, die Sächsische Textil-Berufsgenossenschaft in 116, die Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft in 82, die Sächsische Staatsbahnenverwaltung in 7, der Baunfallversicherungsverband sächsischer Städte in 2 Fällen, die sächsische Staatsforstverwaltung, die sächsische Kreisverwaltung und die Stadtgemeinde Chemnitz in je einem Falle. In 37 Fällen hatten die Rekluse den Erfolg, daß die angefochtenen Urteile der Berufungsinstanzen aufgehoben oder abgemindert wurden. 48 Streitigkeiten wurden durch Vergleich erledigt und 37 Fälle fanden sich am Jahresschlusse noch im Beweis- oder schriftlichen Vorverfahren.

Die Revisionen in Invalidenversicherungsfällen betrafen in 67 Fällen die Landesversicherungsanstalt im Königreich Sachsen und in 3 Fällen die Arbeiterpensionskassen der sächsischen Staatsbahnen. Diese Rechtsmittel waren in 66 Fällen von den Versicherten und in 4 Fällen von den Versicherungsgebern eingeleitet. In 26 Revisionsfällen wurden die Akten nach Behebung der über die Zuständigkeit während der Übergangszeit entstandenen Zweifel an das Reichsversicherungsamt abgegeben. Von den übrigen Revisionsanträgen wurden 3 beachtet, 24 zurückgewiesen und 1 zurückgezogen. 16 Fälle befanden sich am Jahresschlusse noch im Vorverfahren.

In 21 Sitzungstagen wurden 310 öffentlich-mündliche Verhandlungen abgehalten. 13 Fälle wurden ohne solche Verhandlung erledigt.

Aus der sonstigen Tätigkeit des Landesversicherungsamtes ist folgendes hervorzuheben:

Über Beschwerden gegen Berufsgenossenschaften hatte das Amt im Berichtsjahre in 83 Fällen zu befinden. Von diesen Beschwerden wurden 21 beachtet, 40 zurückgewiesen, 10 erledigten sich durch anderweitige Entschädigung des Genossenschaftsvorstands, 3 wurden an das Reichsversicherungsamt abgegeben und 9 waren am Jahresschlusse noch unerledigt.

Wider die Landesversicherungsanstalt wurde in 25 Fällen Aufschlagsbeschwerden erhoben, wovon sich 9 durch Abstellung des Beschwerdebegründes erledigten und 13 abgewiesen wurden. 3 Fälle waren am Jahresschlusse noch unerledigt.

Neue Satzungen der Landesversicherungsanstalt und der dem Amte unterstehenden Berufsgenossenschaften wurden im Berichtsjahre genehmigt, ebenso ein neuer Gehaltstaxi der Sächsischen

Holz-Berufsgenossenschaft. Die von der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft eingereichte neue Dienstordnung für die Angestellten dieser Genossenschaft wurde ebenfalls genehmigt.

Die im Berichtsjahre errichteten Oberversicherungsämter wurden vom Landesversicherungsamte mit einer Dienstausweisung versehen.

Über verschiedene allgemeine Angelegenheiten der Arbeiterversicherung hatte sich das Amt gutachtlich zu äußern.

An den Genossenschaftsversammlungen der Berufsgenossenschaften nahm in der Regel ein Mitglied des Amtes teil.

Die in §§ 1716 und 1801 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebene Veröffentlichung grundsätzlicher Entscheidungen des Landesversicherungsamtes wurde im Berichtsjahre eingeführt in der Weise, daß diese Entscheidungen in Sonderdrucken dem „Dresdner Journal, Königlich Sächsischer Staatsanzeiger“ und der „Leipziger Zeitung“ beigegeben werden. Die Redaktion der in Leipzig erscheinenden „Fischer'sche Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung“ gibt auf Grund eines mit dem Amte getroffenen Abkommens Abdrücke dieser Entscheidungen ihrer Zeitschrift bei, und die Hohenbergische Verlagsbuchhandlung, in deren Verlage die Zeitschrift erscheint, ist ermächtigt, Sonderabdrücke im Wege des Buchhandels abzugeben.

Für die Kanzleigeschäfte, die sich im Berichtsjahre dem Geschäftszuwachse entsprechend vermehrt, wurden Vereinfachungen getroffen, namentlich in Registraubereichen. So wurden für die Rekurs- und Revisionsverfahren besondere Listen (Protokolle) eingeführt, die eine schnellere Übersicht über den jeweiligen Stand des einzelnen Verfahrens ermöglichen.

Der Vorsitzende des Landesversicherungsamtes führt seit dem 1. Januar 1912 den Dienstitel „Präsident“.

Vom 1. Juli ab ist der Oberregierungsrat Dr. Hänel, vorher bei der Kreishauptmannschaft Dresden, als ständiges Mitglied im Hauptamte neu hinzutreten.

### Deutsches Reich.

#### Das dänische Königspaar in Berlin.

Berlin, 26. Februar. Den Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark bildete ein Hofkonzert im Weißen Saale des Königl. Schlosses. Während einer Pause hielten die Majestäten Cercle. An das Fest schloß sich ein Souper. Das Fest endete gegen 12 Uhr.

Berlin, 26. Februar. Der König von Dänemark stattete heute nachmittags dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg einen Besuch ab.

Der König von Dänemark hat dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg den Elefantorden, dem Staatssekretär v. Jagow, dem Unterstaatssekretär Zimmermann und dem deutschen Gesandten in Kopenhagen Grafen Brodorski-Rangau das Großkreuz des Danebrog-Ordens verliehen.

#### Die Abreise.

Berlin, 27. Februar. Der König und die Königin von Dänemark sind heute morgen 8 Uhr 10 Min. vom Stettiner Bahnhof abgereist. Se. Majestät der Kaiser geleitete den König, Prinzessin Cecilie Friedrich in Vertretung Ihrer Majestät der Kaiserin die Königin in Automobilen zur Bahn. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

#### Besuch der Kaiserin in Gmunden.

Gmunden, 26. Februar. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin trifft mit der Prinzessin am Sonnabend um 3 Uhr 30 Min. nachmittags hier ein; ihr Aufenthalt hier wird voraussichtlich zwei bis drei Tage dauern. Am Donnerstag treffen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, am Freitag Prinz und Prinzessin Marg von Baden hier ein. Prinz Ernst August ist heute von hier nach Berlin abgereist.

#### Die Hochzeit im Kaiserhause.

Berlin, 26. Februar. Die Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig-Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise ist für den 24. Mai in Aussicht genommen worden. Wegen der Hochzeit ist auch von der Reise des Kaisers nach Korfu Abstand genommen worden.

#### Besuch des Prinzregenten Ludwig in Berlin und Dresden.

München, 26. Februar. Die der „Bayerische Staatsanzeiger“ meldet, werden Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent Ludwig und Frau Prinzessin Ludwig am Donnerstag, den 6. März, früh 6 Uhr 10 Min., die Reise zu den offiziellen Besuchen am Deutschen Kaiserhofe und am Königl. Sächsischen Hofe mit Sonderzug über Nürnberg, Regensburg und Halle antreten. Die Abreise von Berlin erfolgt am Sonnabend, 8. März, um 1 Uhr

20 Min. mittags, die Ankunft an der sächsischen Landesgrenze in Osterwerda um 3 Uhr 5 Min. Die Ankunft in Dresden findet um 4 Uhr 5 Min. nachmittags statt. Die Abreise von hier erfolgt am Montag, 10. März, 10 Uhr 5 Min. abends, über Hof, Regensburg.

### Veränderungen im diplomatischen Dienst.

An Stelle des zum Kaiserl. Gesandten in Brüssel aufersehenden Gesandten v. Below-Salesse ist der derzeitige Kaiserl. Gesandte in Rio de Janeiro (Petropolis), Wirtl. Geh. Rat Dr. Michaelis, für den Gesandtenposten in Sofia in Aussicht genommen.

Dem bisherigen Gesandten am heftischen Hofe in Wien v. Jenisch ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kaiserl. Wirtl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Erzcellenz“ verliehen worden.

### Neue Reichs- und Staatsanleihen.

Berlin, 26. Februar. Unter Führung der Reichsbank und der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) gebildete Konjunkturübernahmen heute von den Finanzverwaltungen 50 Mill. M. Reichsanleihe und 100 Mill. M. Preussische Staatsanleihe, beide 4 Proz. und bis 1925 unkündbar. Die öffentliche Zeichnung findet am 7. März zum Kurse von 98,60 statt. Für Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1914 in das Reichs- oder Staatsbankbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pf. weniger. Ferner hat das unter Führung der Seehandlung stehende sogenannte Preußen-Konjunktur 400 Mill. M. 4proz. Preussische Schatzanweisungen, fällig 1917, übernommen, die ebenfalls am 7. März zu 99 Proz. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Besitzer von am 1. April 1913 fälligen Schatzanweisungen können diese zu pari in Zahlung geben, sobald sie 1 M. Anzahlung auf 100 M. erhalten.

### Finanzpolitische Reise des Reichsschatzsekretärs nach Süddeutschland.

Stuttgart, 26. Februar. Zu dem Besuche des Staatssekretärs des Reichsschatzamt Rahn erfährt der „Schwäbische Merkur“, daß der Staatssekretär mit dem württembergischen Ministerpräsidenten und dem Finanzminister im Ministerium des Äußeren eine mehrstündige Besprechung hatte. Danach frühstückte der Staatssekretär mit dem Finanzminister beim Ministerpräsidenten und reiste gegen 1 Uhr von Stuttgart wieder ab. Karlsruhe, 26. Februar. Staatssekretär des Reichsschatzamt Rahn ist, von Stuttgart kommend, hier heute nachmittag eingetroffen und hatte eine längere Besprechung im Finanzministerium.

### Aus dem Schwarzburg-Rudolstädtschen Landtage.

Die Sozialdemokraten bewilligen das Budget. Rudolstadt, 26. Februar. Die sozialdemokratische Mehrheit des Landtages hat sich grundsätzlich für die Annahme des Etats erklärt. Bei der Einzelberatung wurden die Dotation des Fürsten in Höhe von 300 000 M. und die Beamtengehälter bewilligt und ein Antrag angenommen, bei Ordensverleihungen besondere Abgaben einzuführen.

### Keine nächtlichen deutschen Luftschiffbesuche in England.

Cöln, 26. Februar. Ein längeres Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ widerlegt die englischen Forderungen über die nächtlichen Fahrten deutscher Luftschiffe nach England und fährt aus: Die Verteilung sämtlicher deutscher Luftschiffe ist in der breitesten Öffentlichkeit bekannt. Die Fahrten werden von der Presse vermerkt. Unmöglich kann ein Luftschiff nach England fahren und zurückkehren, ohne daß irgendein Mensch das riesige Fahrzeug sieht, zumal es über die dichtbesiedelten Teile Europas fahren müßte. Selbst im Winter reicht zu einer solchen Fahrt die Nachtzeit nicht aus, denn auch das schnellste Luftschiff „L 1“ braucht 12 Stunden Fahrt von Friedrichshagen zur Nordsee. Wollte ein Luftschiff wirklich in nächstlicher Stunde England einen heimlichen Besuch machen, so würde es sich doch, wie auf der Hand liegt, sehr hüten, irgendwelche Lichter zu zeigen. Es ist bedauerlich, daß in England nicht von sachverständiger Seite oder von einer Regierungskette aus, welche die Tatsachen kennen, der Versuch gemacht wird, dieser Art Massenverleumdung den Garaus zu machen.

## Reichstag.

Sitzung vom 26. Februar.

Am Vorschlagskommissionen: Kommissare. Erster Vizepräsident Dr. Baumbach eröffnete die Sitzung nach 1/2 Uhr.

Zur Beratung stand zunächst der von den Abgg. Wasser und Gen. (nl.) eingebrachte Initiativantrag: Die Verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu eruchen, wonach das Submissionswesen im Deutschen Reich geregelt wird.

Ein ähnlicher Antrag der Reichspartei wurde gleichzeitig verhandelt.

Zur Begründung des nationalliberalen Antrages erhielt das Wort

Abg. Jhr. v. Richthofen (nl.): Seit mehr als 80 Jahren wird immer wieder auf die Schäden des Submissionswesens hingewiesen. Bei einer künftigen Regelung des Submissionswesens müßte als Grundregel festgelegt werden, daß es den Behörden freigestellt wird, bei kleineren Werten den Weg der freihändigen Vergebung zu wählen; bei Gegenständen von 5000 M. an aber sollte unbedingt der Weg der Submission geboten sein. Heute findet man vielfach Submissionen für ganz geringe Lieferungen, während große freihändig vergeben werden. Ausnahmen sollten nur gemacht werden bei eiligen Lieferungen für Heer und Marine. Der Vorschlag sollte grundsätzlich nicht den tatsächlich billigen Angeboten zueilen, sondern es sollte auf angemessene Preise gesehen werden. Die Annahme der billigen Preise führt stets, wenn es auch am bequemsten ist, doch zu den übelsten Folgen, indem manche Firmen unter Preis anbieten, nur um mit einer Behörde ins Geschäft zu kommen. Wir verlangen deshalb reichsgesetzliche Regelung dieser Sache und die Einsetzung eines Reichs-Submissionsamts als Kontrollstelle. Landesgesetzliche Regelung ist nicht empfehlenswert, wie das Beispiel Sachsens zeigt, das bereits ein derartiges Amt besitzt, dessen Erfolge aber leider recht gering sind. Ich bitte Sie, unseren Antrag einer Kommissionsberatung zu unterziehen, wozu wir eine Kommission von 28 Mitgliedern einzusetzen beantragen.

Abg. Warnatz (Vsp. d. Rp.): Ich bitte auch, unseren Antrag gleich mit an die Kommission zu überweisen. Die Art der Vergebung geschieht jetzt häufig in einer Weise, die dem Handwerker nicht gerecht wird. Von vornherein wird häufig ein kleiner Preis von Handwerksmeistern und Unternehmern ausgemacht. Durch die Art und Weise, wie die Lieferungen vergeben werden, ist geradezu die Unterbietung großgezogen worden, die zu einem Krebsgeschwür geworden ist. Die Art der Vergebung muß geändert werden. Die Einzel- und die großen Lose, auf die ein kleiner Unternehmer überhaupt kein Gebot abgeben kann, müssen fortfallen. Der „angemessene Preis“ muß natürlich von Sachverständigen festgestellt werden. Es ist eines großen Staates nicht möglich, immer nur dem niedrigsten Preis nachzugehen. Es ist Pflicht des Staates, die nationale Arbeit zu schützen, und wie Industrie und Landwirtschaft durch Zölle geschützt sind, muß auch dem Handwerk Schutz zuteil werden. (Beifall rechts.) Wir müssen das Handwerk stärken, wir müssen ihm seinen verlorenen Mut, seinen goldenen Boden zurückgeben.

Abg. Kattmann (Vsp.): Der Kampf zwischen Klein- und Großbetrieben hat zu den jetzigen Zuständen geführt. Die Mittelstände auf dem Gebiete des Submissionswesens müssen befreit oder wenigstens abgeschwächt werden. Das liegt vor allem auch im Interesse der Arbeiter. Anzustreben sind im Reich ein Reichs-Submissionsamt oder Landes-Submissionsämter, welche die Preise festsetzen. Der größte Mangel ist das Submissionswesen im Baugewerbe. Wir müssen versuchen, hier Abhilfe zu schaffen. Ein weiterer Krebsgeschwür ist das Schmierwesen, dem nur durch eine sachgemäße Kontrolle zu begegnen ist. Einspruch müssen wir dagegen erheben, in die Submissionsbedingungen die Erwerbslosen aufzunehmen. Die Aufnahme der Strafklassiker führt nur dem Arbeitgeber den Rücken, damit er berechnete Lohnforderungen zurückweisen kann. Namentlich wenn es sich um große Marine- und Militärlieferungen handelt, müssen die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt werden.

Auf Antrag des Abg. Grafen Carmer-Ziesewitz (Vsp.) wurde gleich ein dasselbe Thema behandelnder konservativer Antrag mitbesprochen.

Abg. Tri (Vsp.): Im preussischen Abgeordnetenhaus haben meine Freunde schon erklärt, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Frage nicht möglich sei, weil die Verhältnisse im Norden und Süden ganz verschieden liegen. Ein Reichsgesetz wäre höchstens möglich bezüglich des privaten Submissionswesens. In Bayern würden wir durch eine reichsgesetzliche Regelung nur schlechter fortkommen. Man könnte die Submissionsämter am besten dem Handwerkskammern angliedern. Auch wir wollen die Mittelstände im Submissionswesen abheben. Wir sind deshalb mit der Prüfung der Frage in der Kommission einverstanden.

Abg. Graf v. Carmer-Ziesewitz (Vsp.): Wir stehen ganz auf dem Standpunkte der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, daß eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens nicht angängig ist. Wir widersprechen aber nicht der Beratung in einer Kommission und bitten nur, ihr auch unseren Antrag zu überweisen. Die Einzelstaaten haben schon zahlreiche Verfügungen und Anordnungen getroffen, die dem Handwerk, dem Kleinbetrieb einen Anteil an den öffentlichen Aufträgen sichern sollen. Am weitesten vorgegangen ist Sachsen, wo schon ein Submissionsamt besteht. In Preußen steht dieser Wunsch noch auf dem Papier.

Abg. Bartsch (fortsch. Vp.): Auch wir beklagen fortgesetzt die Unstände, deren schnelle Beseitigung wir verlangen. Mit der Forderung, daß die Behörden mehr als bisher die Arbeiten in eigene Verwaltung nehmen sollen, sind wir nicht einverstanden. Die ortsbefähigten Handwerker müßten bei der Vergebung besonders berücksichtigt werden.

Abg. Zumbach (Vsp.): Wir wünschen eine reichsgesetzliche Regelung der Frage. Ferner verlangen wir, daß die Aufträge nur solchen Arbeitgebern zuzulassen sind, die ihren Willen und Arbeiter den Lohn zahlen, der tariflich festgesetzt ist. Auch wir sind mit der Überweisung an die Kommission einverstanden.

Abg. Dr. Werner-Siejen (Vsp.): Der Gedanke, den Begriff „angemessene Preise“ in die Submissionsbedingungen einzufügen, ist durchaus gut und durchführbar.

Abg. Werner-Siejen (Vsp.): Die Festsetzung eines „angemessenen Preises“ wäre immerhin ein Fortschritt für das Handwerk. Die Regierungen sind gerade der Meinung des Mittelstandes, zur Ausdehnung dieser Form der Staatsarbeiten werden wir die Hand nicht bieten.

Damit schloß die Diskussion. Sämtliche Anträge wurden einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Auf einen von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrag wurde der zweite auf der Tagesordnung stehende Initiativantrag, der Antrag der Deutschkonservativen wegen Schaffung kleiner Garnisonen, freier Fahrt für Militärfahrer, Bewilligung von Ernteurlouben u. auf den Schwerinstag in nächster Woche verschoben.

Das Haus ging zur Beratung von Petitionen über.

Abg. Giesbert (Vsp.) hatte schriftlichen Bericht über eine Anzahl von Petitionen auf Änderung des Handwerkerneugesetzes erstattet. Die Kommission beantragte, die Petitionen, soweit sie eine Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter in der Holzindustrie verlangen, dem Reichsanwalt zur Berücksichtigung, soweit die Petenten eine Kontingentierung verlangen, zur Erwägung, im übrigen als Material zu überweisen, dagegen über den Antrag, die Herstellung von Schwedenholz aus Alpenholz durch die Holzfabriken mit einer Steuer zu belegen, und über den Antrag auf Aufhebung der Handwerkersteuer zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Sperlich (Vsp.): Durch die Zwangskontingentierung sind die Holzfabriken auf zehn Jahre vor jedem Wettbewerb geschützt und gehen dazu über, auch die Herstellung der Halbfabrikate, von Holzdraht und Schachteln an sich zu ziehen. Die Zeit dürfte nicht fern sein, wo die Schachtelfabriken der dadurch geschaffenen Konkurrenz erliegen. Eine baldige gesetzliche Regelung ist notwendig. Ich bitte dringend, deren Wünsche zu berücksichtigen. (Beifall.)

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Hasenzahl (Vsp.) und Dr. Blum (fortsch. Vp.) wurden die Anträge der Kommission angenommen.

In dem Gesuch eines Betaxanen um Gewährung der Betaxantenbeihilfe, zu dem die Kommissionmehrheit Übergang zur Tagesordnung beantragte, hat

Abg. v. Lerran (Vsp.) diese Petition noch einmal zu prüfen. Abg. Schwabach (nl.) beantragte Zurückweisung an die Kommission.

Die Petition wurde an die Kommission zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen. Die Petition betreffend Änderung über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Verbot des Handels der Beamten soll nach dem Kommissionsantrag dem Reichsanwalt als Material überwiesen werden; ein Antrag Albrecht (Vsp.) verlangte dem entgegen Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Feuerstein (Vsp.): Die Konsumvereine müssen seit einiger Zeit den Krugelnaben für allerschweren Mittelstandswünsche darbieten. Die Petenten wollen eine Verschlechterung zumungunsten der Konsumvereine. Wir beantragen deshalb Übergang zur Tagesordnung. Eine wahre Sozialpolitik muß für die Konsumvereine eintreten und nicht gegen diese notwendige wirtschaftliche Erscheinung gesetzliche Maßnahmen anwenden wollen. Es ist den Konsumvereinen noch niemals ein Verbot gegen das Genossenschaftsgesetz nachgewiesen worden. Im Gegenteil, sie wirken wirtschaftlich sozial und sind eine Notwendigkeit im heutigen Wirtschaftsleben.

Abg. Ehrhart (Vsp.): Die in der Petition angeführten Mängel sind nicht zu leugnen. Der Warenhandel durch die Beamten, durch den dem Mittelstande ein schwerer Schaden erwächst, muß beseitigt werden.

Abg. Sasse (Vsp.): Es ist sonderbar, daß ich dieser gegen die Konsumvereine gerichteten Petition eine ganze Anzahl von Vereinen angegeschlossen hat, die dieselben Zwecke verfolgen wie die Konsumvereine.

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Übergang zur Tagesordnung blieb das Ergebnis zweifelhaft. Beim Dammsprung stimmten 90 Abgeordnete dafür, 41 dagegen. Das Haus war somit beschlußunfähig. Viele Abgeordnete hatten nicht mitgestimmt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung und Petitionen. Schluß 1/2 8 Uhr.

## Am Balkan.

### Die Kriegslage.

Ruhe vor der Front.

Konstantinopel, 26. Februar. Der offizielle Kriegsbericht besagt, daß wegen schlechten Wetters gestern die kriegerischen Operationen geruht hätten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend.

Große Truppenansammlungen der Griechen für Janina.

Konstantinopel, 26. Februar. „Tanin“ erzählt, daß die Griechen 40 000 Mann von Saloniki über Karaferta und Koriza nach Janina dirigieren.

Keine Anerkennung der griechischen Blockade bis Durazzo?

Rom, 26. Februar. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Athen gemeldet: In diplomatischen Kreisen bezweifelt man, daß Italien und Österreich-Ungarn mit Rücksicht auf ihre Interessen in der Adria die Gültigkeit der Ausdehnung der griechischen Blockade bis Durazzo anerkennen werden, da eine Blockade nach dem Völkerrecht nur gültig sei, wenn sie effektiv ist.

### Die Stimmung in der Türkei.

Kriegslust oder Kriegsmüdigkeit?

Konstantinopel, 26. Februar. „Tanin“ widerlegt in einem Leitartikel, der anscheinend den Standpunkt des jungtürkischen Komitees wiedergibt, in zufälliger Weise die Darlegungen, daß die Fortführung des Krieges unnütz sei. Wir haben, erklärt der Autor, den Krieg nicht nur für Adrianopel, sondern auch für die nationale Ehre wieder aufgenommen. Selbst wenn Adrianopel fällt, werden wir die Waffen nicht niederlegen; die Bulgaren werden die Hauptstadt nicht bedrohen können. „Tanin“ hält eine Intervention mit einem Druck der Mächte für unmöglich. — „Tasviri Efsar“ sagt: Wir werden niemals einem entehrenden Frieden zustimmen. Der Krieg muß mit immer größerem Nachdruck geführt werden. — Trotz diesen Tendenzen glaubt man in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß der Gedanke der Notwendigkeit des Friedens in leitenden Kreisen täglich an Boden gewinnt.

Wien, 26. Februar. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London: Der Verlauf des Vereinigungsaustausches mit den führenden türkischen Persönlichkeiten, die zunehmende Erregung des Wunsch nach Frieden in Konstantinopel und der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz taten in diplomatischen Kreisen den bestimmten Eindruck hervor, daß das Ende des Balkankrieges nahe gerückt und die Bereitwilligkeit zur Verständigung bei den kriegführenden Parteien zu solcher Stelle gelangt ist, daß die Zustimmung der Mächte zu den Verhandlungen der Mächte und die Eröffnung der Friedensverhandlungen in aller Form bald erwartet werden kann.

### Neue Geldmittel für die Türkei.

Konstantinopel, 26. Februar. Das Finanzministerium hat bei zwei Banken Voranschläge zu je 500 000 Pfund abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Verträge steht bevor.

Es verlautet, daß Dschavid Bey, der wahrscheinlich morgen nach Paris und London abreist, über ein Anleihen verhandeln werde. Er habe jedoch noch keine offizielle Mission.

Zuverlässigen Meldungen zufolge wird Italien in drei bis vier Tagen die im Vertrage von Lausanne als Kapital der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Mill. Frs. an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen der Pforte und der Dette Publique abgeschlossenen Abkommen schießt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatsschatz zu.

### Albanische Fragen.

Das Schicksal Skutaris.

London, 26. Februar. (Reuter-Meldung.) Der Kaiser von Montenegro ist im Begriffe, zum letztenmal bei dem Kaiser von Rußland dagegen zu appellieren, daß Skutari Albanien zugesprochen wird.

Einigung zwischen Österreich und Rußland?

Berlin, 27. Februar. Der „Tag“ erzählt aus Wien, 26. Februar. Nach den aus Belgrad vorliegenden Meldungen wird Rußland in der morgigen Sitzung der Londoner Vorschlagskonferenz der Forderung Österreich-Ungarns nach Überlassung Skutaris an Albanien seine Zustimmung erteilen. An Serbien soll das Gebiet zwischen der westlich von Ipe-Djalova und Dibra zu ziehenden albanischen Grenze und dem Vardarflusse bis Saloniki ausgiebig werden. Außerdem erhält es einen neutralen Ausgange an der Adria. Der serbische Ministerpräsident Pašitsch dürfte sich mit Rücksicht auf den Umschwung in der internationalen Lage bereits in kurzer Zeit nach Wien begeben.

### Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 26. Februar. Vätertermedungen zufolge ist Major Sabri, ein bekanntes Mitglied des jungtürkischen Komitees, der in der Zurevolution eine große Rolle spielte, in der Gefangenschaft gestorben. — Das Gerücht, daß Oberst Sabit Bey sich auf der englischen Botschaft verborgen halte, ist falsch. Sabit ist vor zwei Wochen geflüchtet und befindet sich gegenwärtig in Ägypten. — Ein Spitalsschiff hat gestern 457 verwundete und kranke Soldaten aus Gallipoli und 36 verwundete Freiwillige aus Ispahalscha hierher gebracht.

**Ausland.**

**Förderung des Arbeiterschutzes.**

Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, hat der Schweizer Bundesrat die europäischen Mächte zu einer Konferenz im September d. J. nach Bern eingeladen, auf der ein neues internationales Übereinkommen über den Arbeiterschutz geschaffen werden soll. Nach dem Muster der beiden Berner Konventionen von 1906 hat die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz Vorschläge für ein internationales Verbot gewerblicher Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter bis zu 18 Jahren und für die internationale Festsetzung einer täglichen Arbeitsdauer von höchstens zehn Stunden für Frauen und jugendliche Arbeiter bis zu 18 Jahren gemacht. Diese Vorschläge haben den Schweizer Bundesrat bewogen, eine Staatenkonferenz nach Bern einzuladen. Die gemachten Vorschläge bezwecken, an das früher Errichtete anzuschließen, es auszubauen und in allen Industriestaaten den Frauen auch die Wohltat der Beschränkung ihrer Arbeitszeit auf zehn Stunden zu verschaffen. Überdies soll aber die internationale Regelung ausgedehnt werden auf die jugendlichen Arbeiter, denen der gleiche Schutz geboten werden soll wie den Frauen. Für den Fall, daß der Vorschlag auf Einberufung einer internationalen Konferenz die Zustimmung der Regierungen findet, schlägt der Schweizer Bundesrat vor, nach dem Muster der Verhandlungen von 1906 und 1908, die Arbeit zwischen einer technischen Konferenz für die Festsetzung von Grundzügen internationaler Übereinkommen und einer nachfolgenden diplomatischen Konferenz für deren Abschluß zu teilen. Eingeladen zu der Konferenz sind folgende Staaten: Deutschland, Österreich, Ungarn, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien und Schweden.

**Österreich und Rußland.**

**Bevorstehende Einschränkung der beiderseitigen Rüstungen?**

Wien, 26. Februar. Von maßgebender politischer Seite wird zu der gestrigen Meldung der „Reichspost“ bemerkt, daß eine Verständigung Österreich-Ungarns mit Rußland über die beiderseitige Aufhebung der Einschränkung der besonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze an sich nicht ausgeschlossen ist, daß derzeit aber darüber noch nichts feststeht.

Paris, 27. Februar. Dem „Matin“ wird von seinem Sonderberichterstatter aus St. Petersburg gemeldet, er habe aus guter Quelle erfahren, daß die russische und die österreichische Regierung beschlossen haben, unverzüglich die Demobilisierung vorzunehmen. Die von Rußland und Österreich getroffene Entscheidung sei eine Folge des Briefwechsels zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren, die wäre schon früher getroffen worden, wenn Prinz Hohenzollern bei seiner Rückkehr nach Wien nicht erkrankt wäre. Kaiser Franz Joseph habe erst den mündlichen Bericht Hohenzollerns abwarten wollen. Der Zar habe gewünscht, daß die österreichisch-russische Entspannung noch vor der am 6. März fallenden 300. Jahrsfeier der Romanows eine vollendete Tatsache sei. Er wolle diesen Tag durch eine Freundschafts- und Glückwunschkonferenz an sein Volk und durch Verkündung einer umfassenden Amnestie kennzeichnen.

**Zur Erklärung des Grafen Stürgkh.**

Wien, 27. Februar. Das heutige „Fremdenblatt“ schreibt unter dem 26. d. M.: In der heutigen Abendausgabe eines hiesigen Blattes wird der Versuch unternommen, zwischen der vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im Abgeordnetenhaus einer Deputation von deutsch-böhmischen Abgeordneten gegenüber abgegebenen Erklärung über die auswärtige Lage und dem heutigen Leitartikel des „Fremdenblattes“ einen Gegensatz zu konstruieren. Bei aufmerksamem Lektüre dieses Artikels, der die Auffassung des Ministeriums des Äußeren über die auswärtige Lage wiedergibt, wird sich unschwer erkennen lassen, daß ein Gegensatz zwischen der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten und dem Inhalte dieses Artikels um so weniger besteht, als die Erklärung des Grafen Stürgkh darin geradezu wörtlich gegeben, eingehend gewürdigt und als geeignet bezeichnet wird, auf die Öffentlichkeit eine beruhigende Wirkung auszuüben. Wenn im weiteren Verlaufe des Artikels auf eine Reihe zurzeit noch schwebender Fragen der auswärtigen Politik hingewiesen wird, so ergibt sich dies aus der detaillierten Schilderung der Situation, wie sie in der knappen, vom Ministerpräsidenten gegebenen Charakteristik der Lage naturgemäß keine Ausnahme finden konnte. Überdies bedarf es keiner besonderen Betonung, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten vom gestrigen Tage nicht ohne vorheriges Einverständnis mit der für die Beurteilung der auswärtigen Situation maßgebenden Stelle abgegeben worden ist.

**Ein Erfolg Lufacs.**

Zichys Rücktritt angenommen. Budapest, 26. Februar. Das ungarische Telegr.-Korrespondenz-Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Lufacs wurde heute um 1/2 Uhr nachmittags vom König in Audienz empfangen. Der König nahm die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten gnädig entgegen, teilte ihm mit, daß er die Demission des Kultusministers Grafen Johann Zichy annehme, und betraute ihn gleichzeitig damit, betreffend die Person des zu ernennenden Kultusministers einen Vorschlag zu machen. Ministerpräsident Lufacs wird heute oder morgen einen Vorschlag hierfür machen.

**Französische Seereform.**

Der Kriegsminister für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit. Paris, 26. Februar. Nach einer offiziellen Meldung dürfte der Kriegsminister entsprechend dem Vorschlag der Abteilungsdirektoren seines Ministeriums der Regierung demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

Paris, 27. Februar. Offiziös wird gemeldet, daß der Ministerrat sich bereits heute mit dem Antrage des Kriegsministers Etienne auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit befaßt hat. Mehrere Blätter zufolge sei Etienne entschlossen, sowohl im Ministerrat wie im Parlament die Kabinetsfrage zu stellen. — „Francs militaire“ schreibt: Wenn die Regierung und das Parlament dem Kriegsminister auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgen wollen, so brauchen sie sich nur an die in den letzten Tagen aus dem französisch-russischen Bündnisse erwachsenen Tatsachen zu erinnern und nur die Worte des Handschreibens des Kaisers Nikolaus an den Präsidenten Poincaré zu erwägen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß die Stellung Frankreichs in Europa eine neue Gestalt annehmen werde. Gestützt auf sein Bündnis mit Rußland und auf die Tripelentente sowie gestärkt durch seine neuen Rüstungen wird Frankreich im europäischen Konzert mit lauter und fester Stimme sprechen können.

**Französisch-Russisches.**

Paris, 26. Februar. Mehrere Blätter bemühen sich, dem Handschreiben des Zaren an Poincaré und der Antwort des letzteren ganz besondere Bedeutung beizumessen. So schreibt der „Temps“, der in der Veröffentlichung dieser beiden Schriftstücke eine ebenso ungewöhnliche wie erfreuliche Rundgebung erblickt, u. a.: Niemals hat Kaiser Nikolaus so ungewöhnlich das Wesen des französisch-russischen Bündnisses gekennzeichnet. Einmal war das französisch-russische Bündnis besser ausgedrückt, und man darf von seiner kraftvollen Reife die besten Ergebnisse erwarten. Die innige Vereinigung Frankreichs und Rußlands, die in der europäischen Lage ein so entscheidendes Gewicht haben wird, wird in der öffentlichen Meinung Europas das wertvollste, was die militärische Kraft der beiden verbündeten Länder wert ist. Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Armer, die sonst 1 400 000 Mann stark ist, gegenwärtig 1 700 000 Mann. Die geplante Vermehrung des deutschen Heeres verpflichtet Rußland ebenso wie Frankreich zu einer Kräfteanstrengung, zu der beide bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, die sich über unsere ungekündete Entschlossenheit zu dieser Kräfteanstrengung freuen, auch ihrerseits alles Notwendige tun werden. Sobald die französisch-russische Allianz über einen Friedensstand von nahezu 2 1/2 Mill. Mann verfügt wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu dem Rußland und Frankreich fest entschlossen sind, wie niemand mehr sich schmeicheln kann, ihnen denselben aufzuzwingen. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine große russische Anleihe sind unbegründet.

**Jubiläum des Hauses Romanow.**

Die Kredite zur Feier von der Duma bewilligt. St. Petersburg, 26. Februar. Der von dem Finanzminister der Reichsduma zugewandene Gesetzentwurf auf Ausweisung von 485 000 Rubel zur Driehundertjahrfeier der Dynastie Romanow ist von der Reichsduma angenommen worden.

**Kein spanisch-italienisches Bündnis in Vorbereitung?**

Madrid, 26. Februar. Der Minister des Äußeren erklärte Journalisten gegenüber, daß die Besprechungen des spanischen Botschafters am Quirinal mit dem italienischen Minister des Äußeren ausschließlich den Zweck hatten, dem Botschafter Kenntnis über die Einzelheiten der Annexion der Cyrenaika durch Italien zu verschaffen und die spanische Aktion in Marokko zu erörtern. Das spanische Kabinett habe aber kein Bündnis mit Italien oder einer anderen Nation ins Auge gefaßt. Spanien unterhalte gute Freundschaft zu allen Mächten.

**Der Gotthardvertrag abgelehnt.**

Bern, 26. Februar. Die Kommission des Nationalrates für den Gotthardvertrag hat beschlossen, den Staatsvertrag nicht zu ratifizieren.

**Marokko.**

**Die Lage.**

Paris, 26. Februar. Aus Rabat wird gemeldet, daß zwar die allgemeine Lage in Marokko günstig sei, daß jedoch noch in drei Gegenden beträchtliche Wüsten herrsche, nämlich im Süden von Fes, im Tadia- und im Susgebirge. In der letztgenannten Gegend bemühen sich der Raub der Anflus, der Bruder des gefangenen Raids Gelluli, und der Prätendent El Hiba, die gemeinsame Sache machen, Anhänger um sich zu scharen.

**Der französisch-spanische Vertrag.**

Paris, 26. Februar. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten berichtete der Abgeordnete Rouleau als Berichterstatter für den französisch-spanischen Marokkovertrag. Frankreich erhalte einen Gebietszuwachs von 400 000 ha in der Gegend von Uerga und von 4 Mill. ha bei Inni gegenüber dem Vertrage mit Spanien vom Jahre 1904. Es sei dies eine Entschädigung, die Spanien Frankreich als Anteil an den Opfern bewillige, die Frankreich dem Deutschen Reich für Marokko brachte. In finanzieller Hinsicht hat man festgestellt, daß die bestehenden Verpflichtungen anerkannt würden. Jede einen Dritten angehende Abmachung solle erst dann Gültigkeit erlangen, wenn sie von beiden Mächten ratifiziert wäre.

**Amerikanisches Monopol für interozeanische Kanäle in Amerika.**

Washington, 26. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Senatskomitee für auswärtige Angelegenheiten begann heute die Beratung des Vertrags, den der amerikanische Gesandte Weigel und die Regierung von Nicaragua kürzlich abgeschlossen haben. Wie es heißt, bestimmt der Vertrag, daß es keiner anderen Nation als den Vereinigten Staaten jemals gestattet werden soll, einen die beiden Ozeane verbindenden Kanal durch das Gebiet von Nicaragua zu führen. In diplomatischen Kreisen betrachtet man dies als einen deutlichen Hinweis an die anderen Nationen, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, in der westlichen Hemisphäre für den Bau von interozeanischen Kanälen ein Monopol in Anspruch zu nehmen.

Der zwischen dem amerikanischen Gesandten und der Regierung von Nicaragua abgeschlossene Vertrag bestimmt, daß die Vereinigten Staaten für das alleinige Recht, einen interozeanischen Kanal durch den Isthmus von Nicaragua zu führen, 3 Mill. Doll. zu zahlen haben.

**Last für die Einführung des Budgetsystems.**

Washington, 26. Februar. Präsident Taft tritt in einer Botschaft an den Kongreß für die Einführung des Budgetsystems ein.

**Die Lage in Mexiko.**

**Querta gewinnt an Anhang.**

Mexiko-City, 27. Februar. Der Rebellenführer General Orozko hat sich in einem Telegramm für den Präsidenten Huerta erklärt. Ferner hat der Kongreß des Staates Sonora beschlossen, Querta anzuerkennen. Der Finanzminister wird wahrscheinlich heute vom Kongreß die Ermächtigung zu einer Anleihe von 200 Mill. Pesetas fordern, von denen ein Teil zur Bezahlung von Entschädigungen verwendet werden soll.

**Keine politische Nachrichten.**

Havanna, 26. Februar. Castro, der frühere Präsident von Venezuela, ist heute hier eingetroffen. — Rio de Janeiro, 27. Februar. Die Regierung hat beschlossen, eine Revision und Herabsetzung der Schutzzölle vorzunehmen, und hat den Finanzminister beauftragt, die Einfuhrzölle auf die wichtigsten Bedarfsgüter herabzusetzen und selbst aufzuheben. Im Ministerrat ist diese Maßnahme auf Grund der Klagen der Bevölkerung über die Lebensmittelteuerung beschlossen worden.

**See- und Marine.**

**Die diesjährigen Kaisermanöver.**

Berlin, 26. Februar. Das diesjährige Kaisermanöver findet zwischen dem V. und VI. Armeekorps statt.

**Englands stille Flottenreserve.**

In der „Rhein- und Ruhrztg.“ lesen wir: Englische Werften, die den Bau von Kriegsschiffen für fremde Regierungen übernehmen, machen zur Bedingung, daß im Kriegsfall die fertiggestellten und noch nicht abgelieferten Schiffe der englischen Regierung zur Verfügung gestellt werden müssen. Gegenwärtig werden in England hergestellt: für Brasilien ein Linienschiff von 32000 t, für Chile zwei Linienschiffe von je 28000 t und sechs Zerstörer, für China ein Kreuzer von 28000 t, für die Türkei zwei Linienschiffe von je 23000 t und für Japan ein Panzerkreuzer von 28000 t. Die englische Schiffbauindustrie wird von der Regierung in jeder Weise gefördert. Bei Anleihegeschäften mit fremden Staaten sind die Engländer bemüht, alle fremden Kriegsschiffbestellungen ihren heimischen Werften zuzuwenden. So hat England zu dem Vorteil, den seine Industrie hat, noch eine große Kriegsschiffreserve, die bei Vergleichen mit anderen Mächten leicht übersehen wird.

**Keine Nachrichten.**

Johannisthal, 26. Februar. Das Maximiliansschiff „L. I.“ hat heute mittag beim Einbringen in die Halle eine Beschädigung des rechten vorderen Propellers erlitten. Auf telefonische Bestellung hat die Werk Friedrichshafen sofort ein Ersatzstück abgefabrikt, das morgen eintrifft und montiert werden wird. Das Luftschiff ist übrigens auch mit drei Propellern durchaus verwendungsfähig.

**Arbeiterbewegung.**

Berlin, 27. Februar. Die Tarifverhandlungen zwischen Arbeitgeber und -nehmern der Berliner Herrenkonfektion sind jetzt endgültig gescheitert. — Die gestrigen Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und -nehmern des Bauverbandes haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Forderung im Schiedsgericht wurde auf den 9. März vertagt.

Brüssel, 26. Februar. Eine heute hier tagende Versammlung von Industriellen erklärte es für ungewöhnlich, in der Frage des Generalstreiks, als einer politischen Frage, Stellung zu nehmen. Sie lehnte daher den Vorschlag, zu intervenieren, ab.

Mailand, 27. Februar. Die hiesigen Telegraphenboten sind in den Ausstand getreten, und die Telegraphenbeamten stehen seit drei Wochen in Obstruktion.

**Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.**

Wettertelegramme aus Sachsen vom 27. Februar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern			Probauungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Niedrigst.	Temp.	Wind.	Wetter.
Zwickau	120	-1.0	7.0	.	-1.8	EO 3	better, sehr Nebel
Leipzig	120	-2.5	8.1	.	-0.1	EW 3	halbbest., trocken
Dresden	209	-2.1	8.3	.	0.8	EW 3	wolklos, .
Bismarck	210	-2.8	8.5	.	1.8	EW 3	better, .
Chemnitz	145	-2.8	8.1	.	-1.0	EW 3	wolklos, .
Freiberg	233	-5.5	8.5	.	0.4	EW 3	trüb, .
Flaun	260	-4.4	8.8	.	0.0	EW 3	bedekt, .
Freiberg	238	-1.4	8.8	.	1.3	EW 3	better, .
Sachsenberg	425	-4.9	8.0	.	-1.5	W 2	halbbest., .
Ob. Witten	300	-7.7	8.7	.	-7.1	NW 2	better, sehr Nebel
Waldberg	488	7	8.8	.	-0.5	OW 3	better, trocken
Wittenberg	191	-5.0	8.0	.	1.3	EW 1	wolklos, .
Wittenberg	173	-8.5	1.3	.	-0.2	EW 1	better, .
Wittenberg	223	.	.	.	.	.	.

Die heutige Karte zeigt eine Anzahl Teilgebilde, die zu erheblichen Abweichungen hinsichtlich des Wettercharakters Veranlassung gegeben haben. Für Mitteldeutschland ist ein über Wöhlmen lagerndes Teilhoch zunächst noch maßgebend. In Westdeutschland bedingt die Nähe eines über der Nordsee lagernden Teilhochs Trübung und Niederschlag. Aller Voraussicht nach gewinnt das Tief künftig noch mehr Einfluss als bisher, so daß ein Witterungsumschwung auch für Sachsen alsbald zu erwarten ist. **Aussicht für den 28. Februar.** Südwestwinde; wolkig; wärmer; zeitweise Regen.

Jede Interessentin  
verlange den neu-  
sten Mode-Führer

# Wie kleide ich mich modern?

postfrei von  
Adolph Renner,  
Dresden - Altstadt.

1304

Für die Erweiterungsbauten der Kgl. Landesanstalt Sonnenstein b. Pirna werden hiermit  
a) Das Planieren und Verlegen von Linoleum,  
b) Plattenfußböden und Wandverkleidungen,  
c) jugentlosen Scheuerlecken  
für je 1 Gebäude für 48 Frauen, für Pflegerinnen für 50 Frauen, 24 Frauen, 36 Frauen,  
48 Männer, 50 Männer, 2 Ärzte und 1 Pfleger angegeschrieben.  
Bewerber können Preisbedingungen hierzu nebst Bedingungen zum Selbstkostenpreise, soweit  
der Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Baudirektion, Zimmer 414, entnehmen.  
Die Preisbedingungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Auf-  
schrift bis zum 19. März 1913, vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-R.,  
Königsufer 2, 11., Zimmer 416, postfrei einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, werden  
benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.  
Dresden, den 24. Februar 1913.  
Die Baudirektion im Königlichen Ministerium des Innern.

Vom 25.-27. März dieses Jahres wird ein weiterer  
**Lehrgang für Vogelschutz in Tharandt**  
abgehalten werden.  
Er ist kostenfrei, jedoch wird eine Einschreibgebühr von 3 M. erhoben.  
Beginn 1/2 9 Uhr früh im Hörsaal 1 der Königl. Forstakademie.  
Die Vorträge und praktischen Vorführungen werden das ganze Gebiet des Vogelschutzes  
umfassen.  
Höchstzahl der Teilnehmer: 20.  
Anmeldungen sind möglichst bis 15. März an den Audschuß nach Tharandt zu richten.  
Der Audschuß für Vogelschutz im Königreiche Sachsen.

Wäscherin i. n. Wäsche, Wäsch.  
u. Bleich. **Wrigis** v. Wühlau  
Bergstr. 22 a. Teich. 1354

## Sächsischer Privatblaufarbnerwerk-Verein.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Sächsischen  
Privatblaufarbnerwerk-Vereines findet

**Dienstag, den ersten (1.) April,**  
vormittags 10 Uhr,

im Klubhause der Gesellschaft „Harmonie“ zu Leipzig, Hofplatz  
Nr. 5 b (Portiere-Saal, links) statt.

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Berichtes über das Geschäftsjahr 1. X. 1911  
bis 30. IX. 1912;
  2. Beratung und Beschlußfassung über den Geschäftsbericht und  
über den in der Versammlung vorzulegenden Rechnungs-  
abschluß;
  3. Beratung und Beschlußfassung über den Antrag der Be-  
vollmächtigten des Vereines, sie zum Verkaufe des in Modum  
(Korwegen) unter der Bezeichnung: Robums Blaufarben-  
werk gelegenen Besitzum des Vereines, sei es im Ganzen,  
sei es in einzelnen Abschnitten, um angemessenen Preis zu  
ermächtigen;
  4. Beratung und Beschlußfassung über solche Anträge von  
Vereinsmitgliedern, welche spätestens 14 Tage vor der Ver-  
sammlung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden eingereicht  
sein werden.
- Nach § 20 der Vereinsstatuten sind Beauftragte von Vereins-  
mitgliedern nur dann zur Versammlung zugelassen, wenn sie für  
ihre Person teilzunehmen berechtigt sind und außer den Anteil-  
scheinen ihres Auftraggebers die von selbigem ausgestellte Voll-  
macht vorlegen.

Leipzig, den 24. Februar 1913. 1304  
Die Bevollmächtigten.  
Justizrat Dr. Georg Rormann, Vorsitzender.

**Sporthotel Oberwiesenthal i. Erzgeb.**  
am prachtvollen Ski- und Robelgelände gelegen. Schnee-  
höhe 40 cm hoch. Anerkannt gute Küche. 1110

**C. Bär u. H. Beyer**  
Schloßstr. 28  
schrägüber dem Königl. Schlosse.

Specialitäten:  
**Feine Tafelbonbons**  
erster auswärtiger  
Confiseur, a. Pfd. Mk. 3.—  
**Wiener Confituren.**  
**Schweizer Chocoladen:**  
Kohler, Lindt,  
Suchard, „Gala“ Peter.

**2500 Duzend herrliche Straußfedern,**  
10-15 cm breit, 40 lg.  
1.—, ca. 1/2 m lg. 3.—,  
2 Stück nur 5.80, ausge-  
zeichnete Stille ca. 50cm  
lg., ca. 18 cm breit 6.—,  
20 breit 10.—, 25 breit  
20.—, 30 breit 30.—, Preis-  
reusen von 3.— an. ff. Hut-  
blumen, Rosen, Chrysan-  
themem, Flieder, Rohrn u.  
Sp. Blumen von 10 Pf. an.  
Reizende Ranken 50, 75 Pf.,  
1.—, 2.—, 3.—.  
Straußfedernhaus  
Schneefstr. 10 12.



HH  
Manufactur **Hermann Hesse**  
Kunst. Blumen

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund  
**Sachsenstiftung.**  
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis  
für gediente Soldaten, verbunden  
mit Auskunftsstelle über  
Kranken-, Invaliditäts- u. Alters-  
versicherung, Geschäftsstellen an  
sämtlichen Stipen der Amtshaupt-  
mannschaften und in allen  
Garnisonen.  
His Adresse genügt:  
„An die Sachsenstiftung“.



Seine  
**Küchen-  
Einrichtung**  
kann man zu kaufen  
bei  
**F. Bernh. Lange**  
Königsplatz 11.

**Echt Münchner  
Eberl-Bräu**  
in Halbliter und  
**Elfer-Flaschen**  
mit  
**Prämien-Bons**  
SOWIE  
die im Sommer 1911 eingeführte  
diesseitig begehrte  
**Eberl-Bräuse**  
ein Mineral-Tafelwasser  
I. Ranges  
überall erhältlich!

**Woll-, Tisch- u. Küchenwäsche.**  
Nur solideste Fabrikate.  
**Margarethe Stephan & E. Brink,**  
Wäscheverarbeitungs-gesellschaft,  
Breitestr. 4. 117

Die Geburt eines  
**Sohnes**  
zeigen hoch erfreut an  
Dresden, den 26. Febr. 1913  
Kaiserstr. 7, I.  
**Landgerichtsrat Dr. Hermann Ehrenvest Otto**  
und Frau Dorothea Otto geb. Lepow.

**STATT KARTEN.**  
DIE VERLOBUNG UNSERER TOCHTER MIZZI VON  
HUGO MIT HERRN RECHTSANWALT DR. KONRAD LÖSER,  
LEU. NANT D. RES. IM 1. (LEIB-) GRENADIER-REGIMENT  
NO. 100, BEEHREN WIR UNS ERGEBENST ANZUZEIGEN.  
DRESDEN, IM FEBRUAR 1913.  
KÖNIGSTRASSE 10.  
COMMISSIONSRAT ALFRED BEYER  
UND FRAU.  
MEINE VERLOBUNG MIT FRAULEIN  
MIZZI VON HUGO ZEIGE ICH HIER-  
DURCH ERGEBENST AN.  
DRESDEN, UHLANDSTRASSE 28.  
DR. KONRAD LÖSER.

**Nichelschmidts  
Electra-Kaffee**  
  
**J. M. Schmidt & Co.**  
Königl. Hoflieferanten  
**12 Neumarkt 12**  
gegründet 1842.  
361  
von 160-240 Pf.

  
Vorstellbare Kopfkissen  
und Rückenlehnen  
Krankenheber, Krücken  
St- und Lesetische  
Bettstellen - Beimgler  
Vorstellbare Ruhestühle  
Fahrerstücke  
Nachstühle aller Art  
Eigenes Fabrikat!  
**Knoke & Dressler**  
Königl. Hoflieferanten  
Dresden-R. • König Johann-Str.  
624

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unseres  
unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des  
Herrn Forstmeister a. D.  
**Benno Georg Eppendorff**  
sprechen wir unseren  
herzlichsten und aufrichtigsten Dank  
aus.  
Dresden, den 26. Februar 1913.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Wasserstände der Elbe und Moldau.**  
Eutweis Modan Brandeis Reink Leitmeritz Kuffig Dresden

26. Febr.	-16	+46	+2	-24	-23	-1	-144
27. "	-16	+30	+2	-30	-23	-1	-146

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 27. Februar.

Unserer gestrigen Mitteilung über die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten ist noch nachzutragen, daß die Geschäftsstelle für die Nationalspende sich im Ministerium des Innern, Dresden-N., Königsplatz 2, Zimmer 151, befindet und Hauptansprechstelle die Sächsische Bank zu Dresden, Schloßstraße 7, ist.

Der Bürgerausschuß für vaterländische Kundgebungen trat gestern abend zu einer längeren Sitzung im Restaurant zum Reichsbanner unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtrat Dr. med. Hops zusammen. Die Versammlung wählte zunächst Hrn. Hauptmann der Reserve a. D. Kaufmann Hülfsch zum ersten Schapmeister, während die Wahl des zweiten Schapmeisters bis auf weiteres noch ausgesetzt wurde. Als erster Schriftführer wurde Dr. Schulz direktor a. D. Knöfel und als zweiter Schriftführer Dr. Generalvertreter Viehweger berufen. Hieran schloß sich eine allgemeine Aussprache über die Zusammenfassung des Ausschusses, sowie über die Mitgliederliste und die Angaben der darin enthaltenen Mitteilungen über die Vertreter der einzelnen Vereine. Hierzu machten besonders die Herren Landtagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Hettner und Bibliothekar Dr. Tille Vorschläge, denen die Versammlung zustimmte. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, in der nächsten Sitzung Vorschläge über die Neugestaltung der Mitgliederliste vorzulegen. Außerdem besprach die Versammlung noch die Art und Weise, wie die notwendigen Mittel zur Verrichtung der Aufgaben des Bürgerausschusses aufgebracht werden sollen. Auf Vorschlag des neuen Schapmeisters, Hrn. Kaufmann Hülfsch, wurde beschlossen, den bisherigen Rodus im allgemeinen beizubehalten. Weitere Beschlüsse betrafen die Ergänzung der gedruckt vorliegenden Satzungen sowie die Abhaltung einer alljährlichen Hauptversammlung, in welcher der Geschäfts- und Kasienbericht erstattet und andre geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden sollen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordnetenversammlung steht u. a. das Gutachten: Das Kollegium wolle der Katsvorlage gemäß seine Zustimmung dazu erteilen, daß im Jahre 1913 wiederum die Stadteinkommensteuer in Höhe von 76 Proz. und die Schuleinkommensteuer in Höhe von 52 Proz. der Staatseinkommensteuer erhoben werde.

Zu einer eindrucksvollen Ehrung für seinen ersten Chorleiter Hrn. Königl. Musikdirektor Prof. Hugo Jüngst wurde der Julius Otto-Bund die gestrige Feier des 60. Geburtstages dieses weithin bekannten Liederkomponisten zu gestalten, der gleichzeitig auf eine 25jährige Dirigententätigkeit in dem genannten Sängerbunde zurückblicken konnte. Der große Saal des „Tivoli“ war u. a. mit der aus einer Pflanzengruppe ragenden Wüste des Jubilars geschmückt und bis in alle Ecken voll besetzt. Die Kapelle des 1. (Weib-) Grenadierregiments Nr. 100 eröffnete den Abend unter der trefflichen Leitung des Hrn. Obermusikleiters Hachenberger mit Begrüßungsfanfaren, denen sie später, durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, Webers Jubelouvertüre sowie den Kaisermarsch von Wagner und das „Meisterfinger“-Vorpiel folgen ließ. Sämtliche gesungenen Darbietungen aber waren Kinder der Jüngst'schen Muse. Mit dem Bundeslied „Gott grüße dich“ (unter Leitung des Hrn. Kantor Bortmann) begann man, worauf Hr. Hinrich Schütt warm empfundene Jubildigungsverse eigener Dichtung sprach. Nach der Begrüßung der Festversammlung durch den ersten Vorsitzenden des Bundes, Hrn. Eisenbahnsekretär Röhle, würdigte der zweite Vorsitzende, Hr. Scheder, die großen Verdienste Hugo Jüngst um das deutsche Lied und den Männergesang im allgemeinen, wie um den Julius Otto-Bund im besonderen, wobei er der Verehrung der Sängerschaft für den Geehrten, der eine seltene Vollständigkeit auf diesem Gebiete erlangt habe, herbeyden Ausdruck gab. Daran schlossen sich äußere Ehrungen mannigfacher Art. Der Julius Otto-Bund selbst verlieh seinem Chorleiter die Ehrenmitgliedschaft und errichtete eine Hugo Jüngst-Stiftung mit einem Kapitale von vorläufig 1800 M., dessen Zinsen hilfsbedürftigen Dirigenten und Sängern zugute kommen sollen. Diejenigen Einzelvereine des Bundes, deren Ehrenmitgliedschaft der Jubilar noch nicht besaß, ernannten ihn gleichfalls zu ihrem Ehrenmitgliede unter Überreichung der entsprechenden Urkunden. Im Namen der Rätischen Kollegen Dresdens begrüßte Hrn. Stadtrat Köppen den Geehrten. Für das Königl. Konservatorium für Musik, dessen Schüler einst Hugo Jüngst war, sprach Hr. Oberlehrer Paul. Der Deutsche Sängerbund, dessen Gesamtausschuß der Jubilar angehört, ließ durch seinen ersten Vorsitzenden, Hrn. Rechtsanwält Vitz-Neutlingen, in besonders eindrucksvoller Weise Dank und Glückwünsche darbringen. Es sprachen weiter Abordnungen der sächsischen Sängerbünde, des Schwäbischen Sängerbundes aus Freiburg i. B., des Leipziger und des Magdeburger Männerchores, mehrerer Berliner Sängervereinigungen, des Deutschen Sängerbundes in Böhmen, der akademischen Sängerschaften Crato-Dresden und Arion-Leipzig (die erstere, deren Liederkreis Prof. Jüngst ist, war in corpore anwesend und rief einen urkräftigen Salamander auf ihn) und wohl noch andere, alle in herzlichen Worten die Liebe und Verehrung für den Jubilar zum Ausdruck bringend, zum Teil unter Überreichung kostbarer Geschenke. Tiefbewegt dankte der so reich Geehrte, dem bei jeder Gelegenheit „dröhnende Ovationen“ bereitet wurden, in seiner schlichten, herzgewinnenden Art. Den zweiten Teil des Abends bildeten, in ziemlich weit vorgedrückter Stunde erst beginnend, Einzelvorträge von zehn Vereinen des Julius Otto-Bundes (er zählt deren 18). Die Gesänge fanden sämtlich lebhaften Beifall, wenn auch nicht verschwiegen werden kann, daß sie ihrer gemeinsamen Quelle wegen wenig Abwechslung boten, zumal das Programm nicht mit Rücksicht darauf zusammengestellt schien. Es sangen in ausgiebiger Aufeinanderfolge die Vereine Taubhäuser, Liederkreis Germania, Turnerverein Neu- und Antonstadt, Bär und Bismarck, Staatseisenbahnbeamte, Einigkeit, Dresdener

Orpheus und Männergesangsverein. Mit Bundesgesängen und Orchesterkonzerten fand die Feier um Mitternacht ihren Abschluß.

Dresden ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden; ein Kinopalast ist entstanden. Die Projektions-Theater-Aktiengesellschaft Union, die in Berlin und anderen großen Städten im Laufe der letzten drei bis vier Jahre annähernd 20 größere Theater eröffnete, hat auch auf dem Gartengelände, das von den Grundstücksbesitzern der Prager, Waisenhaus-, Viktoria- und Ferdinandstraße begrenzt wird, ein Lichtspielhaus errichtet, in dem dieser Tage die Vorstellungen beginnen werden. Der Haupteingang zu dem neuen Bau ist auf der Waisenhausstraße 22, ein zweiter Zugang ist von der Viltoriastraße aus angelegt worden. Vom Haupteingange aus gelangt man durch ein hohes Portal in eine geräumige Vorhalle, an die sich eine 5 m breite langgestreckte Zugangshalle mit dem Kasienbau und den Verbindungstüren zur Wandelhalle anschließt. Die im Grundriß segmentförmig hohe Wandelhalle endet in je einem Treppenhause, an das sich die Büfett-, Garderoben- und Klosettanlagen anschließen. Eine gediegene Raumwirkung wird durch die in grauem Marmor und Spiegelwandbelag ausgeführte Ausstattung erreicht. Durch die zahlreichen Nattglühbirnen in der Decke in diesem reichen Marmor- und Spiegelwandbelag finden unendliche Lichtspiegelungen statt, die bei dem Eintretenden sofort eine festliche Stimmung hervorrufen. Sieben breite Flügeltüren führen zum Theateraal selbst. Ein prächtiger Anblick bietet sich dar. Grün, schwarz, gold ist der Dreiflügel der Farbenwirkung. Vornehmheit der Linienführung, künstlerischer Geschmack und volle Zweckmäßigkeit sind die architektonischen Grundzüge des Baues. Jede Form ist aus ihrer Aufgabe heraus entwickelt. In hufeisenförmiger Anordnung tragen 14 schlanke Schäfte eine 10 m hoch liegende, durch reiche Linienführung belebte Decke. Zwölf Logenbrüstungen verbinden in Raughöhe leicht geschwungenen Schof mit Schaf und führen durch die feinabgestufte Proszeniumsarchitektur zur Bildwand über, die hoch eingeraht ein tiefgrüner Vorhang schließt. Ein breiter Wandelgang umschließt an den Schaftseiten das Saalinnere, auf die beiden breiten Notausgänge zuführend. Breite seitlich hochangeordnete, von grünseidenen Vorhängen vergangene Seitenfenster spenden reichliches Tageslicht. Die Seitengangumsfassungsmauern sind mit schwarz polierter glatter Holzverkleidung besetzt, auf der altgoldene Verzierungsformen befestigt sind. Die gesamte Inneneinrichtung erstrahlt in Goldbronze. Die Hauptraumbeleuchtung spendet die Decke, von der aus 600 mit Glasperlen verhängte Glühbirnen aus gleichmäßig um dieselben laufenden Lichtkränzen erstrahlen. Die 14 Schäfte tragen in der Mitte aufsteigend, mit Goldperlen verhängte Lichtbänder, die oben in einem Lichtkapital enden. 200 grünfarbige Lichtbirnenpendel erhalten mäßig die Ranglogen. Von den 750 bequemem Parterresitzplätzen und 250 Rangloppläzen mit schwarzem Gestühl haben die Besucher freien Ausblick nach der Bildwand. Im Ranggeschoß ist eine Königloge und eine Fremdenloge angeordnet worden. Geschlechtlich behandeltes Deckengestühl schließt den Raum nach oben ab. Weder menschliche, pflanzenartige noch tierische Darstellungen sind vorhanden. Die Musikertische, etwa 25 an der Zahl, sind verteilt vor der Bildfläche angeordnet. Die größte Spannweite im Saal, von Schaf zu Schaf beträgt 17 m. Die Saalabdeckung der Länge nach beträgt 33,5 m. Da der ganze Bauwerk aus Eisenbeton hergestellt wurde, ist eine einwandfreie Feuersicherheit gewährleistet. Eine mit der städtischen Feuerwehr unmittelbar verbundene Alarmfeuermeldeanlage gewährt weiter die Sicherheit im Hause. Auch ist der Projektions- und Filmraum vollständig von der Vorführungssaal isoliert, jedoch auch infolgedessen eine Feuergefahr ausgeschlossen erscheint. Der Entwurf der Gesamtbauanlage ist ein Werk des Architekten Martin Piech, Blasewitz-Dresden, unter dessen Vorseitung auch der Rohbau und der reiche Innenausbau ausgeführt wurde. Die Projektionsmaschinen wurden von der Dresdner Firma Heinrich Grunemann A.-G. geliefert. — Nächsten Freitag findet vor geladenen Gästen eine Eröffnungsfestung statt. Hierbei wird der Direktor der Treptower Sternwarte, Hr. Dr. Ardenholt, zu dem Film „Die letzten Wege des Kapitän Scott“ die begleitenden Worte sprechen. Einen von Ernst Brh. v. Holzhausen dem Theater gewidmeten Prolog wird Hr. Hofschaulpieler a. D. Paul rezitieren.

Eine eigenartige und bemerkenswerte Erfindung wurde gestern nachmittag einigen geladenen Herren im „Grand Hotel Reichspost“ vorgeführt. Es handelt sich um einen elektrischen Fern-Türschloß und Öffner namens „Greiff“, der jeden Einbruchversuch an beliebiger Stelle sofort meldet. Der sinnreich konstruierte Apparat öffnet und schließt jede Tür, Tresortür, innere oder äußere, während außen von dem Vorhandensein des Apparats nicht das geringste zu bemerken ist. Der Apparat öffnet und schließt ferner durch Druck auf einen gewöhnlichen Klingelkontakt von einem beliebig weit entfernten Orte aus, sobald man in der Lage ist, sämtliche Türen vom Portier, von einer verborgenen Stelle im Treppenhause, oder vom Schlafzimmer aus zu öffnen und zu schließen. Infolge dieser Eigenschaften verbindet der Apparat „Greiff“ jeden Einbruch und meldet auch jeden derartigen Versuch mit genauer Angabe der betreffenden Tür. Der geringste Versuch, die Tür anzuhören oder die Türöffnung anzuschneiden, oder die Versuche, mittels Nachschlüssels oder Dietrichs in eine Wohnung zu gelangen, werden sofort gemeldet. Der Apparat kann an irgendeiner Stelle der Tür angebracht werden und steht mit dem gewöhnlichen Türschloß in keiner Verbindung. Auch erfordert er nicht mehr Kraft als eine gewöhnliche elektrische Glode. Es läßt sich sogar eine direkte Alarmverbindung mit einem Polizeibureau oder mit einer sonstigen öffentlichen Stelle mit verhältnismäßig wenigen Kosten ermöglichen, wenn sich z. B. mehrere Villenbesitzer in einem Vororte hierzu vereinigen. Der Apparat läßt sich aber auch noch in anderer Beziehung sehr praktisch anwenden; er bietet dem Uebel eine wertvolle Kontrolle für die Pünktlichkeit seines Personals, und den Dienstherrschäften zeigt er das unbefugte Ent-

fernen des Dienstpersonals an. Trotz dieser vielen Vorzüge erfordert die Anlage nicht mehr Kosten, als eine gewöhnliche Klingelleitung, und ist auch technisch einer solchen vollkommen ähnlich. Infolge der kleinen Abmessungen des Apparats läßt er sich leicht und unauffällig an jeder Türe anbringen. Zur Ausbeutung der auf dieser interessanten Erfindung ruhenden Patente hat sich ein Konsortium gebildet, das den Namen „Sächsische Elektro-Automatische Sicherungsgesellschaft m. B. H.“ führen und seinen Sitz in Dresden haben wird. Die Apparate werden in der Telegraphenbauanstalt Rudolf Krüger-Dresden hergestellt. Die Geschäfte leitet für Sachsen Hr. Direktor Pabst, zurzeit Dresden, Grandhotel Reichspost.

Das Februar-Programm des Zirkus Sarraiani, das fast überreich war an Sehenswürdigkeiten ersten Ranges, verabschiedet sich mit dem heutigen Gala-Abend, um wieder etwas Neues zu bieten. Es ist nach unendlich schwierigen, in aller Stille geführten Vorbereitungen möglich geworden, das Championat um die Ringkamp-Meisterschaft Europas für den Dresdner Zirkus Sarraiani zu gewinnen und die besten und stärksten Ringkämpfer Europas für dieses große Meeting zu interessieren. Wie üblich, finden am Sonnabend und am Sonntag je zwei Vorstellungen statt. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Die Schriftstellerin Marie Karoline Alexandrine Tibanyi-Freyler aus Gänz in Ungarn, die unter dem Namen einer Gräfin Sturdza umfangreiche Beträgereien verübte, desfalls im Jahre 1908 von der sechsten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde und nach Verbüßung dieser Strafe wegen Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung hier wieder in Untersuchung kam, ist jetzt gegen Kautions aus der Haft entlassen worden.

Vergangene Nacht kurz nach 12 Uhr erfolgte ein Feueralarm nach dem Grundstück Zwaidauer Str. 42, wo in einem im Hintergebäude gelegenen Fabrikraum ein Brand entstanden war. Das Feuer richtete mehrfachen Schaden an Fabrikationsgegenständen, Maschinen und Gebäudeteilen an, konnte aber mit Anwendung einer Schlauchleitung bald gelöscht werden.

Bericht der Landeskriminalpolizei. Der Betrüger, der Kriegsteilnehmern eine Veteranenbeihilfe verschaffen wollte, wenn sie sich zur Abnahme eines Wertes „Der Krieg 1870/71“ verpflichteten, ist von der Landeskriminalpolizei, Brigade Dresden, ermittelt und seitens des Polizeiamts Leipzig festgenommen worden. Es ist der Reisende Paul Lamoth, am 29. Januar 1884 in Königsberg geboren. Sein Bild hängt im Besitz des Hauptpolizeigebäudes aus. Geschädigte wollen sich bei der Landeskriminalpolizei — Brigade Dresden — melden.

Aus dem Polizeiberichte. Vorgefunden früh gegen 7 Uhr sprang auf der Kronprinzstraße ein Fabrikarbeiter vom Bordsteinsperrplatz eines im Gange befindlichen Straßenbahnwagens herab und versuchte auf den Hinterhandspfad desselben Wagens wieder auszuspringen. Hierbei kam er zu Fall und zog sich eine schwere Verletzung des linken Fußes zu. Einige Gendarmen brachten den Verunglückten nach dem in der Nähe befindlichen Luisenhaus, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt wurde.

**Aus dem Reich.**

Homburg v. d. H., 27. Februar. Königin Wilhelmina der Niederlande und Prinzessin Juliana sind heute morgen 8 Uhr 10 Min. mit großem Gefolge im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, wo sie vom Prinzen Heinrich der Niederlande empfangen wurden. Die Herrschaften begaben sich sofort in fünf Automobilen nach dem Sanatorium Hohemar bei Oberursel.

Berlin, 27. Februar. Nach Veruntreuungen von mehr als 300 000 M. ist der Direktor Paul Richard Lindner flüchtig geworden. Lindner war zuletzt Generaldirektor der früheren Landverwertungsgesellschaft und jetzigen Land- und Industriebank in Berlin. Durch falsche Buchungen setzte er sich im Laufe der Zeit in den Besitz der genannten Summe.

Charlottenburg, 27. Februar. Oberbürgermeister Schuckert ist heute früh gestorben.

Cöln, 27. Februar. Zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers wird die Rheinprovinz eine eigenartige Stiftung errichten, nämlich ein Naturschutzgebiet in der Eifel. Dieses Gebiet wird etwa fünf-hundert preussische Morgen umfassen, die von der Provinz käuflich erworben werden sollen und als Eigentum des Kreises Daun zu betrachten sind, mit der Verpflichtung, daß es dauernd als Naturschutzpark erhalten wird.

Triebsee (Pommern), 26. Februar. Dem Inspektor des Gutes Grambow ging auf einer Fahrt nach dem benachbarten Salze das Pferd durch. Der Wagen prallte gegen einen Stein und kippte um. Der mitfahrende Gutslehrer brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Inspektor erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das Rostocker Krankenhaus gebracht.

Rordhausen, 27. Februar. Gestern abend erstach in Friedrichslohra der Fleischermeister Sinsel nach einem vorausgegangenem Wortwechsel seinen 19jährigen Sohn mit einem Schlächtermesser. Der Täter wurde verhaftet.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Die Polizei verhaftete eine Diebesbande, die überführt ist, den großen Uhren- und Goldwarendiebstahl in Bockenheim ausgeführt zu haben.

Offenbach, 27. Februar. Weil er das Abiturientenexamen nicht bestanden hatte, erschoss sich der 18jährige Oberprimaner Deubler.

Saarbrücken, 27. Februar. In dem Dorfe Karlsbrunn bei Vörsbach sind gestern zwei Schüler im Alter von 13 und 16 Jahren beim Eislauf eingebrochen und ertrunken.

Strasbourg, 27. Februar. In Geipolsheim bei Strasbourg kürzte gestern nachmittag bei einer Feldübungsübung ein Geschütz um, als es eben in Feuerstellung aufzufahren wollte. Die Bedienungsmannschaft geriet dabei

soeben er-  
oder ein  
gebildet von  
obenbelag  
für was  
der für die  
während jetzt  
g für den  
schaffen kann  
natürlich

unter die Kanone, wobei ein Kanonier totgebrückt wurde. Zwei weitere Kanoniere wurden lebensgefährlich verletzt.

**Aus dem Auslande.**

**London, 26. Februar.** Frau Panthurst wurde heute vom Polizeigericht in Erfam dem Schwurgericht überwiesen. Der öffentliche Ankläger hatte die Ungehörlichkeit des gegen das Haus von Lloyd George gerichteten Anschlags betont, welcher der Anklage nach von unbekanntem Personen verübt worden sei, die Frau Panthurst dazu angehetzt habe. Frau Panthurst weigerte sich, bis zu dem für Mai angeetzten Prozess die Verpflichtung des Wohlverhaltens auf sich zu nehmen. Sie wurde daher ins Gefängnis abgeführt.

**Paris, 27. Februar.** Die Geschworenen im Auto-banditenprozesse, die sich nach Beendigung der Beweisaufnahme und der Plaidoyers gestern nachmittags 1/4 Uhr in das Beratunzszimmer begeben hatten, um die ihnen vorgelegten 383 Schuldfragen zu beraten, hatten es bis heute früh 1/6 Uhr noch nicht verlassen. Die ohnehin sehr starke Wache im Gerichtssaal ist noch mehr verstärkt worden, da verschiedene beunruhigende Gerüchte verbreitet waren; u. a. hieß es, daß sich zwei gefährliche Anarchisten als Rechtsanwältinnen in den Saal geschnitten hätten, doch stellte sich dieses Gerücht als falsch heraus.

**Madrid, 26. Februar.** Dem „Imparcial“ zufolge beträgt die Zahl der bei dem Unglück in Gijon Verwundeten mehr als 200. Etwa 100 sollen unter den Trümmern verschüttet sein.

**Neapel, 27. Februar.** Der „Tribuna“ zufolge wird hier der schwererkrankte Pierpont Morgan aus Alexandria erwartet.

**Dran, 27. Februar.** Unter der Bevölkerung entstand infolge eines heftigen Erdbebens eine große Panik. Mehrere Gebäude wurden erheblich beschädigt.

**Sport und Jagd.**

**Pferdesport.**

Venus Fürstentum, der in weiten rensportlichen Kreisen bekannte Inhaber des Sportverlags, ist in Berlin nach längerem Krankenlager im Alter von 54 Jahren gestorben.

**Radspport.**

\* Die Radweiskerschaft von Deutschland über 100 km mit Motorführung findet in diesem Jahre in Düsseldorf statt.  
\* Die Radweltmeiskerschaften für Berufsfahrer werden in Leipzig ausgetragen werden. Die Weltmeiskerschaften beginnen am 28. August mit den Voeläusen über die kurze Strecke und werden am 31. August zu Ende geführt. — Die Amateurneistmeiskerschaften finden auf der neuen Bahn im Berliner Stadion statt. Als Termin ist der 23. August festgesetzt.

**Fußball.**

\* Die Weiskerschaft des Süddeutschen Fußball-Verbands (Südtreis) wurde am Sonntag in Karlsruhe vor etwa 5000 Zuschauern entschieden und von den Stuttgarter Kickers mit 2:0 gegen den Ersten Fußballklub Pforzheim gewonnen.

**Wintersport.**

Wettermeldung aus Oberwiesenthal vom 26. Februar abends 6 Uhr (ausgegeben vom Verkehrsverein Bichelberg- und Reiberggebiet, E. R., Stg. Oberwiesenthal): Ununterbrochene Schneedecke in den Bergen bis Oberwiesenthal Schneehöhe 9) bis 15 cm. Nichteberg — 2 Grad Celsius. Stl und Nebel. Schlittenbahn bis Bahnhof Oberwiesenthal. Witterung: wolkenlos, windstill, Abend- und Morgenrot, Sternsicht.

Die Europameiskerschaft im Eiskeschlittenfahren, die in St. Petersburg bei günstigen Witterungsverhältnissen entschieden wurde, gewann der Russe Jppolitow, der den bisherigen Weltmeister Nathiesen-Christiania in den Läufen über 1500 und 5000 m schlagen konnte.

**Hundesport.**

Der Waterloocup, das sogenannte „Terby der Windhunde“, wurde von Mr. S. Hill-Boods Jung Well gewonnen, dem neben einem Pokal im Werte von 2000 M. noch ein Preis von 10 000 M. zufällt. Jung Well notierte im Wettmarkt 5:2 als Favorit. Zweiter wurde Gulbee.

**Land- und Forstwirtschaftliches.**

\* Aber das Thema „Gegenwärtiger Stand der Forschungen über Maul- und Klauenseuche“ wird Dr. Geheimrat Prof. Dr. Voelfler-Greifsmahl in der von der Oonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen am 7. März nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schule zu den „Drei Räden“ in Dresden-K. Marienstraße 20, Weisker Saal, angeetzten Weiskerschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie bis zum 7. März mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oonomischen Gesellschaft in Dresden-K., Lützowstraße 26, p., Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragssaals werden Karten von nachmittags 1/4 Uhr ab zum Preise von 50 Pf. für das Stüd verabreicht.

Verteilsbarf bei Dresden, 26. Februar. Im Gasthof „Zum goldenen Adler“ hielt gestern der „Verband der landwirtschaftlichen Weiskerschaften im Königreiche Sachsen“ eine Bezirksversammlung ab, die von 115 Teilnehmern von hier, Weiskern, Schönerstadt, Wegscheid, Oberschöna, Brand, Kleinschirma, Vangena, Oshaus, Kleinhartmannsdorf, Mittelschöna, Preibitzsdorf, Mulda, Dorschemnitz, Lichtenberg, Kossau, Dittersbach bei Frauenstein, Niederoberritsch, Oberoberritsch, Oshschirma und Frauenstein besucht war. Als Ehrengast war Hr. Pfarrer Müller erschienen. Hr. Verbandsssekretär Knappendresden schilberte die Vorteile des gemeinsamen Bezuges der für Stall und Feld, also das Geschäft des Landmanns, benötigten Betriebsmittel, des gemeinsamen Abzuges von Getreide und der Befriedigung des ländlichen Personalkredits durch die mit Rechtsform angefertigten ländlichen Spar-, Kredit- und Bezugsvereine, Spar- und Darlehnskassenvereine und Bezugs- und Abzugsweiskerschaften. Geschäftsführer Wiskert von der Landwirtschaftlichen Weiskerschaften verbreitete sich ausführlich über die Untersuchungsergebnisse von Ränge- und Futtermitteln durch die Königl. Sächsischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Möden und Pommern im Jahre 1911. Es konnte festgestellt werden, daß infolge der hauptsächlich durch die landwirtschaftlichen Weiskerschaften veranlaßten Nachuntersuchungen die wichtigsten Futter- und Düngemittel jetzt in bedeutend besserer Beschaffenheit geliefert werden, als früher. Geschäftsführer Kraas, in dessen Händen der Getreideverkauf der Weiskerschaften liegt, gab einen Überblick über die Marktlage auf dem Getreidemarkte. Hatte das Erntejahr 1911 gute Qualität bei geringer Produktion und demzufolge hohe Preise aufzuweisen, so weiß das Ernte-

jahr 1912 geringe Qualität bei hoher Produktion und infolgedessen niedrige Preise auf. Für Rechnung der ihr angeschlossenen Weiskerschaften, und demnach zu deren alleinigen Vorteil, verkaufte die Weiskerschaft 1912 am 300 000 Stk. Getreide. Wollen die Landwirte in diesem unglücklichen Erntejahre wenigstens einigen Vorteil herauswickeln, so können sie gar nicht besser tun, als wenn sie ihr Getreide durch die Weiskerschaften verkaufen lassen. Selbstverständlich ist aber der Weiskerschaften nur an solchen Weiskerschaften gelegen, die ihr auch in günstigen Jahren ihr Getreide zum Kaufe anbieten.

**Bäder, Reisen und Verkehr.**

\* Reisen nach den Kanarischen Inseln. Die Kanarischen Inseln, wie sie wegen ihrer wunderbaren landschaftlichen und klimatischen Vorzüge auch heißen, die „Glücklichen Inseln“, und Madeira bilden besonders in der gegenwärtigen Jahreszeit ein ganz besonderes Reiseziel. Die Reise kann von Hamburg oder von Triest, Spalato, Patras, Neapel, Barcelona, Almeria erfolgen. Spätere Route dürfte von vielen Reisenden der Vorzug gegeben werden, da auf ihr der wegen seiner Stürme gefährteste Kanal und der Golf von Sidraa vermieden werden, die Reise vielmehr auf dem meist ruhigen Mittelmeere erfolgt, durch den Besuch anderer Orte interessanter gestaltet und mit den großen, komfortablen ausgerüsteten Submerskabinen der Austro-Americana ausgestattet wird. Fahrpläne zu Originalpreisen werden von der Weiskerschaften Generalagentur, dem Reise- und Expeditionsbureau K. L. Wende, Bankstr. 3, ausgestellt, bei dem auch Rückkünfte und Prospekte über diese, wie über Reisen nach allen anderen Richtungen, kostenlos erhältlich sind.

**Volkswirtschaftliches.**

\* Weisker Ofen- und Porzellanfabrik (vorm. G. Teich) in Reichen (Sa.). Das Rechnungsergebnis nach Kürzung der auf 180 675 M. (135 350 M.) geschätzten Verwaltungsausgaben und 74 478 M. (84 700 M.) Abschreibungen mit 423 337 M. (435 798 M.) Reingewinn ab. Die Verwaltung beantragt, zwei Abschreibungen der Modelle, Utensilien, Zubehör, Tonstücke, Licht-, Bahn- und Wasserleitungsanlagen auf je 1 M. zu außerordentlichen Abschreibungen 78 039 M. (80 000 M.) zu veranlassen. Die mit wieder 12 % in Voranschlag gebrachte Dividende erfordert unterändert 126 000 M., Tantiemen zc. 47 838 M. (50 310 M.), den Reserven werden 21 686 M. (20 000 M.) zugewiesen, den Vorkaufslohn 11 957 M. (20 000 M.). Die neue Rechnung werden 136 708 M. (134 238 M.) getragen. Die Direktion berichtet, daß der Warenstand etwas hinter dem des Vorjahres zurückblieb infolge der zeitweilweise recht unglücklichen Lage des Baumarktes. In den letzten Monaten wirkte auch der Krieg nachteilig auf den Geschäftsgang ein. Über die Ausichten enthält der Bericht keinerlei Angaben. Die Bilanz verzeichnet einschließlich 150 604 M. (192 928 M.) Guthaben, 569 335 M. (658 603 M.) Debitoren, 513 000 M. (434 000 M.) Bestände, andererseits aber nur 22 600 M. (124 000 M.) Kreditoren.

\* Oberkaufmännischer Bank zu Jitau. In der am 25. Februar abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 29. März einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 8 % vorzuschlagen. Infolge der stetig fortschreitenden Ausdehnung der Geschäfte bei der Hauptamali, wie bei den Filialen wird gleichzeitig beantragt werden, die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 700 000 M. auf 4 Mill. M. zu beschließen.

**EINLADUNG**

**ZUR MODE-SCHAU**

**FRÜHJAHR**

**Einladung**

zu der am kommenden Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 28. Febr., 1. und 2. März, in meinem Geschäfts-Hause stattfindenden Modeschau. Anprobier-Damen werden eine Fülle entzückender Pariser und deutscher Modelle in Straßen- und Gesellschaftskleidern, sowie Jackettkostümen, Mänteln, Hüten und Blusen zurVorführungbringen. Neben dieser Vorführung von Modellen sind auch effektvolle Konfektionsstücke in mittlerer Preislage, welche zu Ausnahmepreisen vorgeführt werden, herausgearbeitet worden



**Vorführungen:**

Freitag, den 28. Februar  
Sonnabend, den 1. März  
Sonntag, den 2. März

Jeden Vormittag eine Vorführung: von 11 bis 1/2 1 Uhr, und an jedem Nachmittag zwei Vorführungen: von 1/4 bis 5 Uhr und 1/2 6 bis 7 Uhr

Nur für die Vormittags-Vorführungen von 11 bis 1/2 1 Uhr werden bereits am Donnerstag reservierte Sitzplätze durch meine Parterre-... Kasse ausgegeben...

**MODE-SCHAU**

**RENNER**  
Dresden Altmärkt

Städtische Wasserversorgungs-Gesellschaft in Dresden. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte sämtliche Punkte der Tagesordnung...

Städtische Wasserversorgungs-Gesellschaft in Chemnitz. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende wiederum auf 15 % fest...

Städtische Wasserversorgungs-Gesellschaft in Chemnitz. Dem Geschäftsbericht zufolge gelang es im Jahre 1912 den Umsatz erheblich zu vergrößern. Der Gewinn aus dem Betrieb stieg auf 188 449 M.

Städtische Wasserversorgungs-Gesellschaft in Chemnitz. Infolge gesteigerten Umsatzes und teilweise günstiger Verkaufspreise konnte trotz nicht unbedeutender Verteuerung der Rohmaterialien und Erhöhung der Löhne im Jahre 1912 ein Reingewinn von 228 84 M. gegenüber nur 139 353 M. im Vorjahre erzielt werden...

Berliner Börzenbericht vom 27. Februar. (Börsenbörse.) Die politische Lage wurde von der Börse andauernd in günstigem Sinne beurteilt. Neben der anhaltend festen Haltung der Wiener Börse beherrschte besonders der gestern perfekt gemordene Abschluss der Reichs- und preussischen Staatsanleihe die Spekulation in ihrer zentralen Stellung der Lage...

Berlin, 26. Februar. Dem zurzeit in St. Petersburg stattfindenden außerordentlichen Generalversammlungen der Russischen elektrotechnischen Werke Siemens & Halske A.-G. und der Russischen Gesellschaft Schudert & Co. sollen Vorschläge wegen Bildung einer Russischen Gesellschaft Siemens-Schudert unterbreitet werden...

Hannover, 26. Februar. Der Aufsichtsrat der Mechanischen Werke zu Linden in Hannover-Linden schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 % gegen 20 % im Vorjahre vor.

München, 26. Februar. Der in der Aufsichtsratsitzung der Bayerischen Vereinsbank vorgeschlagene Rechnungsabschluss für 1912 ergibt einen Reingewinn von 5 961 576 M. gegen 5 975 652 M. im Vorjahre.

München, 26. Februar. Der in der Aufsichtsratsitzung der Bayerischen Vereinsbank vorgeschlagene Rechnungsabschluss für 1912 ergibt einen Reingewinn von 5 961 576 M. gegen 5 975 652 M. im Vorjahre.

Wien, 26. Februar. Der Aufsichtsrat der Wiener Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft hat beschlossen, ihren Betrieb für zwei ersten Wochen im Monat März einzustellen und dann bis Ende Juli nur vier Tage in der Woche den Wahlbetrieb aufrechtzuerhalten.

New York, 26. Februar. Die Bahnkommission des Staates Kalifornien entscheidet, falls die Southern Pacific Railway der Central Pacific Railway die Erwerbung der Central Pacific Railway gestatten sollte, so müsste sie allen konkurrierenden Bahnen die gleichen Rechte unter gleichen Bedingungen einräumen.

gleichen Rechte unter gleichen Bedingungen einräumen. Dagegen sollte die Southern Pacific Railway den Konkurrenten irgendwelche andere der Central Pacific Railway gewährten Vorteile ebenfalls zubilligen. Diese Entscheidung bedeutet einen Sieg der Western Pacific Railway, welche die gleichen Rechte verlangte...

Treidner Kleinviehmarkt vom 27. Februar. Nach amtlicher Feststellung waren außer 1492 Kälbern und 2153 Schweinen (sämtlich deutsche) auch 11 Schafe und 18 Rinder (10 Ochsen, 2 Kühe) oder in Summa 3674 Schlachttiere zum Verkauf gestellt.

Berlin, 27. Februar. (Produktenbörse.) Weizen per Metzl 208,50, per Juli —, per September 204,25. Etwa fester. Roggen per Metzl 172,50, per Juli 170,25, per September 171,75. Weizen per Metzl 170,25, per Juli 171,75, per September 170,25.

Tageskalender Freitag, 28. Februar.

Königl. Opernhaus. Sibilianische Bauernreue. (Cavalleria rusticana.) Oper in einem Aufzuge von G. Targioni-Tozzetti und G. Renai. Musik von Pietro Mascagni. (Wittlere Preise.)

Königl. Schauspielhaus. Wilhelm Tell. Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller. Geisler Th. Beder Gertrud J. Bardou-M. Klingenhansen M. Müller Hedwig E. Salbach Ulrich v. Rudenz M. Felden Bertha v. Dames G. Frenschy Werner Stauffacher D. Eggertl Arngard T. Oster Walther Färst W. Dettmer Walther J. Tell R. Helm Wilhelm Tell G. Bauer a. G. Wilhelm Knaben D. Lehmann Wölfelmann, H. Meyer Friedrich (T. Tell) D. Frenschy Arnold v. Melchthal M. Wierth Leuthold J. Ker E. Huff Jenny Hühnermader R. Weiden Joh. Berriccia R. Wiede Seppi, Vitenhauer R. Leber Etzigt, Hirschbühl D. Traeger

Residenztheater. Hoheit tanzt Walzer. Operette. Anfang 8 Uhr. Sonnabend: Nachmittags 4 Uhr (ermäßigte Preise): Schwanenbühnen und Rosenrot. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Origi.

Centraltheater. Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr. Sonnabend: Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Theater. Varietée-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Letzte Nachrichten. Berlin, 27. Februar. Der Raubmörder Trentler ist in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr im Moabitler Untersuchungsgefängnis gestorben.

Halle, 27. Februar. Ein Großfeuer, das seit heute früh 8 Uhr in der Mattenfabrik von Großhaus & Reinhardt in der Vorstadt Trotha wüthet, hat sämtliche Gebäude und ein großes Strohlager ergriffen.

Bitterfeld, 27. Februar. Das für Rußland gebaute 9800 ohm fassende Luftschiff „P. L. 14“ unternahm heute vormittag seine erste Werksflucht, die zur friedensstillen verlief. Die Landung erfolgte um 9 Uhr 55 Min. glatt. Kurz darauf unternahm das Luftschiff noch eine zweite Fahrt von 15 Minuten Dauer.

Mühlheim, 27. Februar. Im ganzen Nordgräber Baube ist heute morgen um 4 Uhr 20 Min. ein heftiger Erdstoß verspürt worden, der im Gebirge noch stärker zu sein schien. Zur gleichen Zeit ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten. Im südlichen Schwarzwalde schneit es heftig bei großer Kälte. In der Ebene herrscht dagegen warme Witterung.

Saßingen, 27. Februar. Beim Neubau des Hofes kürzte ein Gerüst ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Drei von ihnen wurden getötet und die beiden anderen schwer verletzt.

Mühlheim (Baden), 27. Februar. Bei dem hier lebenden Bruder des Kapitäns Rißiger von der Expedition Schröder-Strand, Hauptmann Rißiger, ist ein Telegramm eingetroffen, demzufolge sich Kapitän Rißiger auf dem Wege der Besserung befindet. Er habe sich lediglich einer Amputation der linken des rechten Fußes unterziehen müssen.

Wien, 27. Februar. Der österreichisch-ungarische Konsul in Pragrad, Prohaska, der sich bereits seit einiger Zeit auf Urlaub befand, ist nunmehr in gleicher Eigenschaft nach Rio de Janeiro versetzt worden.

Paris, 27. Februar. In dem Prozeß gegen die Automobilbanditen wurde um 8 Uhr 20 Min. das Urteil verkündet. Dieudonné, Gallemin, Souby und Ronie wurden zum Tode verurteilt; Garouy und Wedge zu lebenslangem Zuchthaus; Deboe zu 10 Jahren Zuchthaus; Boyer und Kibbathige zu 5 Jahren Gefängnis; Soaart zu 6 Jahren; Crozat de Fleury zu 5 Jahren; Bélonie und Deitviller zu 4 Jahren; Gauzy und Jourdan zu 1 Jahr 6 Monaten und Reinert zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Nach der Verkündung wurden die Verurteilten abgeführt. Der Verteidiger Dieudonné hat die Geschworenen, ein Begnadigungsgeheiß seines Klienten zu unterstehen.

Paris, 27. Februar. Dem „Echo de Paris“ teilt ein Deputierter mit, daß der Herrenauschuss der Kammer gegenwärtig einen Antrag prüft, demzufolge die zwei-jährige Dienstzeit aufrecht erhalten werden sollte, jedoch in der Form, daß drei Klassen, darunter die zwei jüngsten, in Zwischenräumen von 6 Monaten unter die Fahnen berufen werden sollen. Der Deputierte erklärte, daß dieses System noch schlimmer wäre als das gegenwärtige.

Belgrad, 27. Februar. Das Preßbureau teilt mit: Da die Notwendigkeit einer Kriegsdienstleistung aufgehört habe, werde der Sitz des Armeecorpskommandos von Kistib nach Kijich verlegt.

Washington, 27. Februar. Das Repräsentantenhaus hat den amendierten Flottenetat angenommen, der außer dem bereits begreiften Bau von einem Schlachtschiffe den Bau von sechs Zerstörern und vier Unterseebooten vorsieht und zur Deckung 111 Mill. Doll. ausweist.

Rio de Janeiro, 27. Februar. Auf der Fahrt von Campinas nach Poros de Sealdas einglückte ein Expresszug. 4 Personen wurden getötet und 30 schwer verletzt.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20, Hauptstr. 38, Chemnitz-Str. 96

Table with multiple columns listing various financial data, including interest rates, exchange rates, and market prices for different commodities and currencies.

Dresdner Börse, 27. Februar.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsbank notes, Reichsschatzscheine, and Reichsanleihen with their respective values and interest rates.

Diverse Anleihen.

Table listing diverse bonds from various municipalities and institutions, including Stadt-Anleihen and Eisenbahn-Anleihen.

Stadt-Anleihen.

Table listing city bonds from Dresden, Leipzig, and other cities, detailing their terms and interest rates.

Land- u. Hypothekendarlehen.

Table listing land and mortgage loans, including various types of mortgages and their associated interest rates.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities with their denominations and market prices.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

1/7 Reichsbank...

Table listing specific government securities, including various types of Reichsbank notes and bonds.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68 000 000.-

Eröffnung laufender Rechnungen (Konto-Korrent-Verkehr); Diskontierung von Geschäftswechseln

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos); Umwechslung ausländ. Noten und Geldsorten.

Berliner Börse, 27. Februar.

Table listing market data from the Berlin stock exchange, including various types of securities and their prices.

Brauerer.

Table listing market data for breweries, including various types of securities and their prices.

Chem.

Table listing market data for chemical companies, including various types of securities and their prices.

Stahl.

Table listing market data for steel companies, including various types of securities and their prices.

Bank.

Table listing market data for banks, including various types of securities and their prices.



**Wissenschaft und Kunst.**

**Zentraltheater.** (Wasspiel Lore Birn.) In der Rolle der Prinzessin Helene in Leo Fall's Operette "Der liebe Augustin" gastierte gestern, mit Engagementsabsichten, Fr. Lore Birn. Die Künstlerin, ein Dresdner Kind, hat vor Jahren, im Anfange ihrer Tätigkeit, dem hiesigen Residenztheater kurze Zeit als Mitglied angehört. Sie stammt als Sängerin aus guter Schule und hat ganz augenscheinlich streng weiter an der Kunstlerin lehr. Sie behandelt ihr Organ mit Geschmeidigkeit, rein musikalisch betrachtet, interessiert sie sich für die Arbeit. Sie behandelt ihr Organ mit Geschmeidigkeit, rein musikalisch betrachtet, interessiert sie sich für die Arbeit. Sie behandelt ihr Organ mit Geschmeidigkeit, rein musikalisch betrachtet, interessiert sie sich für die Arbeit.

**Klavierabend.** (Marie Gabriele Lejchetzky.) Die jugendliche Gattin (geb. Rosborška) des Seniors der großen Klavierpädagogin unserer Zeit lernten wir im März vorigen Jahres als Klaviervirtuosin hier selbst kennen. Sie hatte aber damals, wie wir uns erinnern, einen besseren Tag als diesmal. Ihr Spiel war gestern etwas unruhig, nicht klar und zuverlässig im Technischen, und auch im Rhythmischem. Nun kam hinzu, daß die Konzertsängerin juft die Fis-moll-Sonate von Brahms als Hauptwerk spielte, die man eben erst in einer nahezu vollendeten Weise von Mrs. Katharine Goodson gehört hatte. Die Musik dieses urdeutschen Meisters, dankt uns, liegt der jungen Polin ohnedies nicht recht. Nicht daß sie nicht lähne, männliche Impulse in ihrem Spiele zeigt, aber das Anrecht, die Uden und Konten des Brahmsstils bringt sie nicht heraus, und wo das romantische Fühlen Brahms lyrischen Ausdruck findet (Andante), da wird unter den Fingern der jungen Polin "Sentiment" daraus. Weit mehr in ihr Element kam die Künstlerin dann, als sie Stücke ihres Vaters und Chopinsche Kompositionen spielte. Da wurden doch die musikalischen Intentionen angenehm bemerkt, wenn auch, wie gesagt, Marie Gabriele Lejchetzky gestern nicht ihren besten Tag hatte.

**Liederabend.** Die in Dresden noch unbekanntere Sängerin Fr. Marion Kelds gab im kleinen Saale des Gewerbehause einen Liederabend. Für den Geschmack der Sängerin sprach die geistreiche Auswahl der Lieder und Gefänge von Handel, Mozart, Schubert, Schumann und Brahms, die ihr in ganzen recht gut lagen. Die an sich sympathische Mezzosopranstimme wird durch ein beständiges Flackern der Tongebung in ihrer Wirkung gehemmt. Die einzelnen Register sind nicht vollständig ausgeglichen. Der Vortrag konnte nur befriedigen. Dagegen war die Textausprache gut. Am Klavier begleitete der einheimische Pianist Karl Preßsch in bekannter Vorzüglichkeit.

**Vollsingakademie.** (Wagner-Feier.) Die 78. Veranstaltung der Vollsingakademie nahm auf die Jentenaarier für Richard Wagner Bezug. Das Programm hatte infolge Abgabe zweier Solisten (des Ehepaars Plaschka der Osten) eine Änderung erfahren müssen. Dabur wurde der Schwerpunkt auf die orchestralen Darbietungen gelegt. An Stelle der Dallen-Arie der Elisabeth ("Tannhäuser"), der "Grenadiere", die neben Wagner bekanntlich auch Löwe und Schumann komponiert haben, und des großen Duetts zwischen Senta und dem Holländer traten zwei Stücke aus der Jugendoper des Meisters "Die Feen". Das war nur ein Notbehelf, in letzter Stunde. Hoffentlich finden die Mitglieder bald Gelegenheit, die ausgestellten Nummern zu hören, die als weit wertvollere Beispiele für die Art und Bedeutung des Meisters gelten müssen. "Die Feen" schrieb Wagner als Zwanzigjähriger in Würzburg nach einem Märchen von Gozzi; der Einfluß Webers und anderer Vorbilder ist fast auf jeder Wendung zu erkennen. In der Arie verzichtet Wagner noch nicht auf die später so geliebten "Primadonnen-Terzeten". In dem Duett zwischen der Drossa und dem Gernot springt häufig ein frisch-lecker Wit auf, den dann ein sonnig warmer, neckischer Humor abtut, wie er den Buffo-Liebespaaren in den Spieloperen eigen ist. Fr. Lotte Kreisler vermittelte die Arie in trefflicher Weise; in dem Duett konnte ihr der indispониerte Dr. Karl Veder nur ein "markierender" Partner sein. Wotans Abschied aus der "Waldäre" rettete für das Programm der Meistersänger Karl Perron, der in der gewohnten Stilgröße dem "föhnen herrlichen Kind" das letzte Lebwohl sagte. Kamentlich der Schluß greift unmittelbar ans Herz. Der Künstler, der schon bei seinem Erscheinen härmisch begrüßt wurde, ward von der begeisterten Zuhörerschaft außerordentlich gefeiert. So hatte wenigstens ein wichtiges Bruchstück aus dem "Ring" den Besuchern vermittelt werden können. Auf instrumentalem Gebiete war dafür die Auhente um so größer. Die Ouvertüre zum "Fliegenden Holländer", die Vorspiele zu "Lohengrin" und "Tristan", sowie das "Siegfried-Idyll" leitete Dr. Musikdirektor Johannes Reichert mit erschütterlicher Liebe und feuriger Hingabe. Einzelne Schwankungen in den Bläsern abgerechnet (namentlich im "Idyll"), hielt sich das Berliner Bläser-Orchester sehr lobenswert. Dr. Reichert begleitete auch die Gesänge aus den "Feen" am Hörer-Tisch mit der ihm eigenen Trefflichkeit. Dem Programm war eine lesenswerte und ergiebige Bearbeitung Richard Wagners aus der Feder Gerhards Schejdelrups beigegeben, dessen bei Rudart-Verlag erschienenen, hier schon ausführlich gewürdigtes Volks-

buch über den Großen von Bayreuth nicht genug empfohlen werden kann.

**Wissenschaft.** Von der Hochschule für Frauen in Leipzig wird uns geschrieben: Infolge des überaus starken Besuches und des rüstlos fortschreitenden inneren Ausbaues der jungen Hochschule sind schon jetzt bedeutende räumliche Erweiterungen notwendig. Im März dieses Jahres wird daher ein umfassender Neubau in Angriff genommen werden. In dem neuen Gebäude sollen vier Hörsäle, darunter einer für 400 Personen, sowie zwei wissenschaftliche Institute untergebracht werden. Die gesamte Bauunternehmung für den Erweiterungsbau ist von einem Gönner der Anstalt gestiftet worden. — Soeben ist das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1913 erschienen, das unentgeltlich von der Kanzlei der Hochschule (Leipzig, Königstraße 18) bezogen werden kann, und aus dem alles Weitere zu ersehen ist.

Für die Zwecke des von den deutschen Akademien geschaffenen Thesaurus linguae latinae hat jetzt das österrichische Ministerium für Kultus und Unterricht einen jährlichen Staatsbeitrag von 5000 M. auch weiterhin, und zwar bis längstens 1930 in Aussicht gestellt. Die Wiener Akademie der Wissenschaften beschloß, gleichfalls ihre bisher regelmäßig gewährte Subvention im Betrage von 2000 M. bis zum Abschluß des Unternehmens weiter zu bewilligen.

Zu den mannigfachen Anwendungen der Elektrizität in der Heilkunde gefügt sich jetzt eine neue, die den Ablauf von Entzündungsprozessen im Innern des Körpers günstig zu beeinflussen bestrbt ist. Und zwar ist es die Blinddarmentzündung, die ein spanischer Arzt in Barcelona, Dr. Cirera-Salle, wie er in der "Zeitschrift für medizinische Elektrologie" mitteilt, schon in vielen Fällen seit längerer Zeit mit gutem Erfolge behandelt. Sogar durchbrechende Eiterungen des Wurmfortsatzes, die bekanntlich das Krankheitsbild zu verschlimmern pflegen, will er mit seiner Methode schnell ausgeheilt haben. Diese besteht in der Applikation des gewöhnlichen galvanischen oder faradischen Stromes auf diejenige Körperregion, unter der sich das erkrankte Organ befindet. Die Elektrizität entfaltet dabei eine Tiefenwirkung, andererseits mildert sich auch die Schmerzhaftigkeit. Ubrigens wird das gleiche Verfahren auch bei andern entzündlichen Erkrankungen der mit Bauchfell überkleideten Organe der Bauchhöhle erfolgreich angewandt. Es bleibt aber abzuwarten, wie weit die Elektrizität sich bei diesen Erkrankungen einbürgern wird, denn daß sie eine notwendig werdende Operation zu ersetzen imstande sein wird, ist mehr als zweifelhaft.

**Literatur.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Mit starkem äußeren Erfolg wurde am gestrigen Mittwoch die vieraktige Tragödie "Peter und Alexej" des bisher in Deutschland kaum genannten St. Petersburger Dichters Henry Heifeler auf der Bühne des Altonaer Theaters aufgeführt. Wohl an ein Dutzend mal konnte der Dichter mit den Hauptdarstellern, denen sich zum Schluß auch Hr. Intendant Marterkeig, der für eine sehr stimmungsfördernde Inszenierung gesorgt hatte, anschloß, hinter der Rampe erscheinen. Die Kritik ist nicht in der Lage, sich mit dieser bedingungslos günstigen Aufnahme der Neuheit einverstanden zu erklären, sondern muß sich auf das Lob der Darsteller — obenan der beiden Titelhelden, verleiht durch die Herren Decarli und Feldhammer — beschränken. Ein Poet, der es unternimmt, die dänischen Kapitel in dem an Erfolgen wie an Katastrophen ebenso reichen Leben Peter des Großen in allgemein menschliche Formen zu gießen, muß über einen wesentlich stärkeren Fonds von dramatischer Schöpfungskraft verfügen, als er Hr. Heifeler, an dieser ersten Probe gemessen, eigen ist. An mannigfachen Besuchen, den lassenden Gegenfaj zwischen Vater und Sohn psychologisch zu erklären und den zerfahrenen Charakter Alexejs, dem er ein halb aus Neurassthenie, halb aus Starrsinn gewobenes Mantelchen umhängt, zur Achse des Schicksals zu machen, ist zwar kein Mangel, doch reicht weder die geistige noch die technische Kraft aus, um die an und für sich unsympathische Gestalt unfreiem Gefühl irgendwie nahe zu bringen. Viel besser gelang dies bei Peter selbst, der aber erst im vierten Akte in den Vordergrund geschoben wird. Die Szenen dieses Aufzuges, in denen sich der Herrscher als Mensch von Fleisch und Nerven zeigt, sind auch in poetischer Hinsicht am besten geraten, in denen der Schlußakt, in dem der Vater zum Feind an eigenem Sohn wird, infolge des überflüssigen Hinauszertrens der Katastrophe weniger tragisch als vielmehr quälend wirkt. Ein umfangreicher Epidenapparat ist zwar aufgeführt, doch tritt seine der Rebenfiguren, deren historisches Fundament ununtersucht bleiben mag, aus dem Gebiete wortreicher Silhouetten heraus.

In Ratibor hatte ein Einakterzyklus "Diebeslust", "Der Sänger der Marzellaise" und "Der Bermittler" von dem Berliner Justizrat und Dichter Richard Wolff gelegentlich der Uraufführung einen starken Erfolg.

"Der falsche Hercules", ein dreiaktiges Lustspiel von Traugott Konrad vermochte bei seiner Uraufführung am Stadttheater in Rattowip nur schwachen Beifall zu erringen.

Robert Overwegs dreiaktiger Schwank "Fidubube" aus dem Berliner Verbrechenleben wurde bei seiner Uraufführung an der Wiener Residenzbühne sehr beifällig aufgenommen.

Gabriele d'Annunzio hat ein neues Bühnenstück "Der Tod unter Rosen" geschrieben, das demnächst mit Ida Rubinstein in der Hauptrolle an einem Pariser Theater zur ersten Aufführung gelangen soll.

Klara Wiebig hat nach mehrjähriger Pause einen neuen Roman vollendet, der unter dem Titel "Das Eisen im Feuer" vor Ostern bei Egon Fleischel & Co. erscheinen wird.

**Bildende Kunst.** In den Ausstellungsräumen des Badischen Kunstvereins zu Karlsruhe erregt

zurzeit ein großes dekoratives Wandgemälde von Prof. Walter Georgi-Karlstraße besonderes Interesse, das für Auerbachs Keller in Leipzig bestimmt ist und den Ritter der zum Blodsberg ziehenden Felder in der Walpurgisnacht schildert. In der linken Ecke des Bildes sitzen Faust und Mephisto und lassen den Spuk vorüberziehen.

Aus Venedig wird gemeldet: Bei der Wiederherstellung der Kirche San Giovanni e Paolo wurden alte Fresken entdeckt, ein Engel und eine Göttin der Gerechtigkeit, die aus der Schule Giotto's zu stammen scheinen.

Aus Berlin wird berichtet: Schon der vorgestrige Tag der Versteigerung Oppler bei Lepke brachte bemerkenswerte Ergebnisse. Denn der Kampf der Museen mit den in- und ausländischen Händlern war gleich zu Beginn der Versteigerung so heftig, daß z. B. für eine große gotische Eichenholztruhe aus Westfalen (um 1500) der hohe Preis von 7650 M. gezahlt wurde. Ubrigens erzielten auch die anderen Truhen der Hannoverischen Sammlung sehr anständige Preise; ebenso die Möbel des verstorbenen Baurats. Ein holländischer Renaissanceeshrant (um 1600) brachte 1600 M., ein holländischer Renaissance-Überbaueshrant (erste Hälfte des 17. Jahrhunderts) 1700 M., ein gotischer französischer Eschrank 1030 M., ein süddeutscher Renaissanceeshrant aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts 1400 M. In der Serie der Arbeiten in Holz, Alabaster, Wachs und Eisenblech kam ein süddeutscher Heiliger Georg (um 1480) auf 4050 M., zwei Hochreliefs, die dem Hans Brügemann zugeschrieben werden und vielleicht zum Waldroder Altar gehören, wurden für 5000 M. verkauft, zwei altbaltische norddeutsche Eichenholzreliefs (nach 1500) für 2700 M., für eine Marienstatuette aus Alabaster (um 1500) gab man 1850 M. Eine byzantinische Buchdeckelplatte aus Eisenblech (11. Jahrhundert) wurde mit 8100 M., ein Eisenblechrelief aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts mit 10700 M. bezahlt. Ein farbig bemaltes Wachsrelief des Augsburgers Daniel Neuberger, der lange Zeit bis zu seinem Tode (1660) in Wien gearbeitet hat, kostete 2700 M. — Nachmittags wurde das Opplerische Bium ausgeteilt. Die Herkuleskämpfe, die noch vor Francois Priot gestoffen wurde, erhielt mit 1250 M. den Zuschlag, die Zinnkanne zur Temperantia-Schüssel Priots mit 3000 M., ein farbig bemaltes Zinnrelief mit Heinrich II. von Frankreich zu Pferde brachte 3100 M. Schließlich versteigerte man unter großer Spannung die große wissenschaftlich schon gewertete Zinnkanne der Hirschberger Tuchmacherinnung von 1506. Das seltene Stück, für das Baurat Oppler vor etwa 40 Jahren nur wenige Taler gezahlt haben soll, wurde vom Kestner-Museum in Hannover nach lebhaftem Kampfe mit den Händlern und dem Museum in Troppau für 23500 M. erworben.

Aus Rom wird berichtet: Bei Wiederherstellungsarbeiten der Kapelle Rifolaus V. im Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem Werte, die nach dem Urteile von Kennern von Fra Angelico herühren dürften.

Eine Gemäldegalerie der modernen Schweizer Schule aus dem Besiz des Großkaufmanns Louis S. Gänzbürger in Genf, darunter allein 72 Ölgemälde und Zeichnungen von Ferdinand Hodler, gelangt am 11. März in der Galerie Helbing in München zur Versteigerung. Das Vorwort zu dem reich illustrierten Katalog hat Prof. Dr. Johannes Widmer in Genf geschrieben.

**Musik.** Leo Fall hat eine neue Operette, betitelt "Prinz Hinz", vollendet. Ihre Partitur hat er aus einer Jugendoper umgearbeitet. Der Text stammt von Paul Fellner. Die Uraufführung der Operette soll in der nächsten Spielzeit stattfinden.

Die nach Friedrich Hebbels Dichtung "Die Weihe der Nacht" komponierte Chorantate des in Berlin lebenden dithmarsischen Komponisten Arnold Gehl erscheint in Kürze im Leipziger Musikverlag von C. F. W. Siegel (H. Linnemann). Das einstündige Chorwerk wird auf der Schleswig-holsteinischen Hebbel-Feier in Heide gemeinsam mit dem Gehl-Hebbel'schen Requiem unter des Komponisten Leitung zur Aufführung gebracht, erlebt aber bereits am 15. März durch die Musikgesellschaft Hamburg (John Julia Scheffler) seine Uraufführung aus Anlaß der Hebbel-Feier, die im Deutschen Schauspielhause zu Hamburg unter dem Protektorate der Bürgermeister Dr. Schröder und Dr. Breddahl stattfindet. Das dreiteilige Werk benutzt die Originalfassung der Hebbel'schen Dichtung und bringt als Mittelfaj die Apostrophe "An meine Seele" als Bariton solo mit Orchester.

**Theater.** Die städtische Kurverwaltung Baden-Badens hat auf Anregung des Oberbürgermeisters unter Zustimmung der Großherzoglichen Hoftheaterverwaltung den Beschluß gefaßt, in der zweiten Septemberhälfte dieses Jahres für ihr internationales Publikum eine Theater-Festspielwoche unter Mitwirkung allerersten deutscher Künstler zu veranstalten. Geplant worden sind vier Vorstellungen im städtischen Kurtheater. Mit der künstlerischen Leitung wurde Emanuel Reicher betraut.

**Königl. Konservatorium.** (Musik-Abend mit Orchester.) Die Veranstaltung, die der Prüfung vorgeschrittener Schüler und Schülerinnen der Anstalt galt, nahm einen überaus erfreulichen Verlauf. Die Leistungen, die geboten wurden, bezeugten samt und sonders, daß Lehrer wie Lernende mit den Ergebnissen ihrer Tätigkeit zufrieden sein durften. Besonders erfreulich waren diesmal auch die gesanglichen Darbietungen. Da überraschte eine Orgel-Schülerin Fr. Wulle geradezu durch ihre schönen Mittel und treffliche Schulung in der Wiedergabe einer Szene und Arie aus Massenets "Herodias". Eine Sievert-Schülerin Fr. Jürgen's wiederum stellte sich als eine ausfichtreiche, mit einer Stimme von sympathischem Klange begabte Bewerberin um das Koloraturfach (Kavatine aus Rossini's "Semiramide") vor. Zurück stand diesen beiden Bühnenaspirantinnen gegenüber vorläufig noch eine dritte Novize, Fr. Gräfer. Diesen drei Sängervinnen traten

drei Pianistinnen an die Seite: Fräulein Dahl, Charlotte Sauer und Sarcy. Während die erstere bereits den großen Zug, welcher der Methode Rappoldi-Kahner zueigen ist, zeigte, bekundeten besonders Reife die Schülerin Fräulein Sauer, die eine treffliche, musikalische Verständnis bekundende Leistung (Saint-Saëns G-moll-Konzert erster und zweiter Satz) bot, und Fräulein Sarcy (Klasse Rappoldi-Kahner), die zwei Sätze des G-dur-Konzerts von Rubinstein mit prächtigem großartigem Vortrag spielte. Ein vorgeschrittener Bauer-Schüler, Hr. Lorenz, bot dann noch mit einer Doppelerschen Fädenphantasie eine technisch vorgeschrittene gute Leistung, und gleiches Lob gebührt dem begabten jungen Weiger, Hr. Friede, der die Lange-Frohberg'sche Schule bestens vertrat. Als Orchesterleiter versuchten sich die Herren Dettmer, Otto Müller und Werner (Klasse Striegler.)

**Literarischer Verein.** In einer Zeit, für die als charakteristisch eine oberflächlich angelegene Bildung des Durchschnittsmenschen angesprochen werden darf, ist es wohl am Platze, einmal ernste Betrachtungen anzustellen über den Wert oder Unwert der modernen Bildungsbestrebungen. „Was ist Bildung?“ lautete daher das Thema des Vortrages, den Prof. Erdmann am vergangenen Dienstag im Literarischen Verein hielt. Am Eingange seiner Betrachtungen warf der Redner zunächst zwei Fragen auf: Was versteht der Durchschnittsmensch unter Bildung und was sollte man unter Bildung verstehen? Um diese Fragen zu beantworten, verbreitete er sich zunächst über das Urteilsvermögen der Menschen als Ausdruck der subjektiven Bildung des einzelnen. Er legte den Unterschied zwischen Sachurteilen und Werturteilen klar und stellte fest, daß die meisten Urteile Mißformen der beiden seien. So leicht als Sachurteil über Bildung die Schulung angeführt werden kann, so schwer ist ein Werturteil über die Bildung zu fällen, weil Werturteile allgemeine Geltung beanspruchen. Solange es aber bedeutende Menschen gibt, muß deren Bildung subjektiv gewürdigt werden; die Bildung des Gelehrten wird sich von der des Künstlers oder Staatsmannes immer unterscheiden. Bei dem laudativen Urteil, ob einer ein gebildeter oder ungebildeter Mensch sei, wird das Wort Bildung absolut gebraucht. Die Sitte, Konvention und Verkehrsformen prägen erstere. Dabei darf aber keine Überschätzung der Formen stattfinden, dagegen müssen Höflichkeit, Anstand und Takt gefordert werden. Letztere Bedingungen sind an keine soziale Stellung geknüpft. Der Redner erläuterte dann an einem weiterhin geschichtlichen Erlebnis den Unterschied zwischen einer geschwägigen äußerlichen Bildung, die trotz ihrer Vielseitigkeit allerlei Taktlosigkeiten aufkommen ließ, im Gegensatz zu einer einseitigen, aber um so tieferen individuellen Bildung eines schweigmäxigen Mannes, der nie die Grenzen der Höflichkeit und des Taktens überschritt. Erarbeitete Bildung, die in einer auch noch so begrenzten Weltanschauung lebendig ist, sollen wir als wahre Bildung ansprechen.

\* Die Märzsignung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins findet nächsten Montag, den 3. März, abends 7 1/2 Uhr im Kurländer Palais (Zehnhäusplatz) statt. Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Heyn, vortragender Rat bei der Generaldirektion der Königl. Sammlungen, wird hierbei einen Vortrag über „Francesco Graf Algarotti und seine Beziehungen zur Königl. Gemäldergalerie“ halten.

† Die Nachricht von dem Hinscheiden Altmeisters Felix Draeseles, die gestern die Stadt durchwehte, erregte in allen Kreisen, die der Kunst aus Veruss oder Neigung nahesteht, schmerzliche Anteilnahme. Ein unersehlicher Verlust hat sie betroffen. Mit Draesele ging eine künstlerische Größe heim, und ein Stück Musikgeschichte wird mit ihm zu Grabe geleitet. In Koburg am 7. Oktober 1835 als Hofpredigersohn geboren, war Felix Draesele seiner Kunst man kann sagen mit heiligem Eifer ergeben; ihm war sie stets eine res severa! Nicht bedeutungslos war es denn auch, daß er noch einmal in seinem Mythenum „Christus“ alles das zusammenfaßte, was sein Herz bewegte. Ernst, heiliger Ernst war es ihm gewesen, als er einst nach dem Verlassen des Leipziger Konservatoriums sich als begeisteter Verehrer Liszt's und seiner Ideale der „neudeutschen“ Richtung mit Herz und Hand ergab. Ernst, heiliger Ernst war es ihm aber auch, daß er dann erkannte, wie mehr und mehr die „Moderne“ die Jügel der Herrschaft an sich zu reißen drohte, Front machte gegen ihre Ubertreibungen und ästhetische Verkümmungen. Das Wort von der „Konfusion in der Musik“ (1907) ließ er als tapferer Kämpfer für die alten Ideale, zu denen er mehr und mehr wieder schloß, wie einen Mahnruf erklingen. Und zum Glück wurde er vernommen und da und dort schon beherzigt. Seinem eigenen Schaffen ein Anwalt zu sein, dazu war er nie gekommen, das war auch nicht seine Art, und so stand er in seiner eigenartigen Eigenart auch lieber beiseite, als Konzessionen zu machen. Aber allmählich begann er sich doch durchzusetzen, auch bei denen, die in ihm noch den früheren „Abrünnigen“ erblinden. Es dünkt uns, als habe der Meister den Anbruch einer neuen Stellungnahme der Zeit zu seinem Schaffen gerade noch erlebt. Das Signal zu ihr gaben die Berliner und Dresdner „Christus“-Auführungen, die jedem Einsichtigen zur Erkenntnis bringen mußten, daß Draesele neben Brahms im besonderen der Meister ist, der unserer Jugend den Begriff „musikalische Logik“, organisches Schaffen lehren kann. Seine Symphonien (voran seine „Tragische“), seine Kammermusik (eben erst hörte man noch das tiefgründige G-moll-Quartett) und anderes mehr sind Junggebunden für die, die nach dem verlorenen Schatz der „inneren Entwicklung“ im musikalischen Kunstwerk suchen. Daher der Meister ja auch ein so trefflicher Lehrer war für die, welche reich genug waren, ihm zu folgen. Selber ein Charakterkopf, war auch seine Kunst eine selbstige. Wie tropig und kühn stand sein Dietrich, der Berner, in seiner Oper „Herrat“ da, die wir vor Jahren hörten. So etwas Redenhaftes hatte der Altmeister in seinem Wesen und seiner Kunst. Wenn jemand besondere Ursache hat, seinen Tod zu beklagen, so sind es seine Schüler und die Anstalt, an der er wirkte: das Königl. Konservatorium, dem er vom 1. September 1884 an als einer seiner Zierden angehörte. Das eine steht fest, ein Meister und ein Mensch wie Draesele

war, kann nicht vergessen werden! Eine Genugtuung empfindet man, daß dem alten Herrn doch auch die Anerkennung nicht vorenthalten blieb. Königlich-huldvoll verlieh ihm wiederholt ehrende Auszeichnungen — Draesele hatte Titel und Rang eines Geh. Hofrats, seine Brust zierte das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und die große goldene Medaille „Virtuti et ingenio“. Er war Dr. h. c. und Königl. Professor, und erst unlängst wurde ihm auch eine ansehnliche Ehrengabe ausgesetzt.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde beabsichtigt, das Konzert des Dresdner Lehrer-Gesangsvereins (Dirigent Friedrich Brandes) am 5. März im Gewerbehaus zu besuchen. Als Solistin bietet an diesem Abend u. a. Frau Kammerflügelin Rahm-Kennebaum als Uraufführung die Polka mit Orchester „Jane Gray“ von Schjelderup.

\* Morgen, Freitag, 4. März, im Künstlerhaus Chopin-Klavierabend von Waldemar Lütjohg. Karten bei Nieß, Brauer, sowie an der Abendkasse.

\* Der Dresdner Männergesangsverein veranstaltet am nächsten Dienstag, den 4. März, im Konzertsaal des Ausstellungspalastes einen Kammermusikabend und hat hierzu das Streichler-Quartett gewonnen.

\* Abendmotive in der Trinitatiskirche, morgen, Freitag, abends 8 Uhr. J. S. Bach: Präludium und Fuge (F-moll) für Orgel. 2. G. F. da Palestrina: Tenebrae facio cant. für Chor. 3. W. A. Mozart: Adagio für englisches Horn und Orgel. 4. W. A. Mozart: Agnus Dei für Alt und Orgel. 5. W. A. Mozart: Ave verum, einstimmiger Chor. 6. J. Rheinberger: Phantasie für Cboe und Orgel. 7. van Eylen: „Aus der Tiefe rufe ich“, für Alt und Orgel. 8. W. Hauptmann: „Christ, du Lamm Gottes“, vierstimmiger Chor. Mitwirkende: Hr. Hans Jähmann (Orgel), Fräulein Jenny Reichardt (Alt), Hr. Carl Wolf (Cboe) und englisches Horn, der Kirchenchor. Leitung: Kantor Johannes Teich.

**Aus Sachsen.**

Schönheide (Erzgeb.), 26. Februar. Gestern abend brannte das umfangreiche Schönfeldsche Besitztum, in dem sich unter anderem die Lager- und Verkaufsräume des hiesigen Konsumvereins befinden, vollständig nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Die stark gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden.

Walden, 26. Februar. Die Frau des Bergarbeiters Fischer hier schiedte ihre Kinder, ein ein- und ein dreijähriges, unter der Aufsicht eines siebenjährigen auf einen vor dem Hause gelegenen Platz. Jedenfalls hatte das dreijährige Kind unbemerkt ein Messer mit sich genommen. Durch einen Zufall stürzte das einjährige auf das mit dem Messer spielende Kind und nach sich dabei die Messerflinte ins Herz, sodaß es nach kurzer Zeit verstarb.

sk. Leipzig. Die Weihe des Denkmals für Scharnhorst auf dem Schlachtfelde von Großschönchen in der Nähe von Lützen b. Leipzig wird am 2. Mai stattfinden. Dies ist der Tag, an dem vor 100 Jahren der große preussische General, der im Jahre 1755 in Hannover geboren war, im Kampfe um Deutschlands Einheit die Todeswunde erhielt, an der er am 28. Juni 1813 auf der Reise nach Wien in Prag verstarb. Scharnhorst hat nach dem Frieden von Tilsit als Chef des Generalstabes das Heer reorganisiert, das Wehrsystem befestigt, eine starke Reserve ausgebildet und 1813 neben dem Freiwilligen Jägerkorps die Landwehr geschaffen.

Das Reichsgericht hob dem „Verl. Lokalanzeiger“ zufolge die Entscheidung des Patentamtes in der Patentinvalititätsklage des amerikanischen Klagers Drville Wright teilweise auf und änderte sie wesentlich zugunsten Wrights ab.

he. Annaberg. Ein Erzgebirgsfest sah dieser Tage der Pöhlberg unter harter Beteiligung und bei Entfaltung eines historisch vollständigen Charakters in seinem Unterfunktshause. Auch Anton Gänther, der Erzgebirgsfänger aus Gottesgab, war zu dem Feste herbeigeeilt, dem auch die Pöhlbergkommission der Stadt beiwohnte. Seinen Höhepunkt erreichte der Abend durch die symbolische Lösung der alten Pöhlbergfrage von der veranzuberten Schlüsselfe. Als solche übergab Frau Medaiteur Berger der Stadt zu Händen des Hr. Stadtrat Koch den Schlüssel zum sagenhaften Bergschloß, dessen Öffnung durch die im Laufe der Jahre erfolgte Erschließung des Berges verstanden. Hr. Landtagsabgeordneter Koch feierte darauf unter dem Jubel der nach Hunderten zählenden Gebirgler die Naturhöhe des Pöhlberges.

Johanngeorgenstadt. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsberholungsheime in Wiesbaden beabsichtigt, auch ein Heim im sächsischen Erzgebirge zu errichten. Die Blawener Handelskammer hat in Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck Beiträge in den kaufmännischen Kreisen des Bezirkes gesammelt. Bis jetzt sind gegen 60 000 M. gezeichnet worden. Da aber ein Heim mit 100 Betten eingerichtet werden soll und die Kosten hierfür 3- bis 400 000 M. betragen dürften, gedenkt man die Sammlung noch fortzusetzen. Der Ort, wo das Heim errichtet werden soll, ist noch nicht bestimmt. Die Entscheidung liegt noch in den Händen der Gesellschaft, aber ausschlaggebend sollen bei der Wahl des Ortes dessen gesundheitliche Lage und seine Verkehrsverhältnisse sein. Viel Sympathie soll für Johanngeorgenstadt vorhanden sein, da es vom 1. Mai ab direkte Verbindung mit Berlin, Chemnitz, Leipzig und Karisbad erhält, und in gesundheitlicher Beziehung ideal gelegen ist.

Höha. Vor kurzem war auf Veranlassung des Bezirksausschusses für Jugendpflege, Bezirk Höha, an dessen Spitze Hr. Amtshauptmann Dr. Edelmann steht, für die Jugend des Bezirks im Neuen Stadttheater zu Chemnitz eine Vorstellung des „Prinz Friedrich von Homburg“ von Kleist veranstaltet worden. Durch das freundliche Entgegenkommen der Stadt Chemnitz und des Hr. Direktor Tauber konnten die Eintrittspreise außerordentlich niedrig gestellt werden. Durch die liebenswürdige Beihilfe einiger Herren Industrieller wurde sogar für viele die Fahrt kostenlos. Die Generaldirektion der Staatseisenbahn hatte wie immer den halben Fahrpreis gestellt; für die Heimfahrt fand in dankens-

wertiger Weise von Chemnitz bis Erdmannsdorf ein Sonderzug zur Verfügung. Angemeldet zur Teilnahme an der Theaterfahrt hatten sich über 1900. Da aber nur über 1000 Karten ausgegeben werden konnten, mußten mehrere Orte zurückgewiesen werden; für diese erfolgt in nächster Zeit eine zweite Vorstellung. Die junge Schar lauschte andächtig den herrlichen Worten des Dichters. Es entrollte sich ein ernstes, ergreifendes Bild aus der deutschen Geschichte, in dessen Mittelpunkt der zielbewußte große Kurfürst und der jugendliche Prinz von Homburg standen. Der Regie und den Darstellern, die ihr Bestes boten, wurde reichlicher Beifall, der aus dem Herzen kam, zuteil.

Veiersdorf (O.-L.). Soeben gelangt der dritte Jahresbericht (1912) der Heil- und Juchstätt für Alkoholkranke „Tannenhof“ in Veiersdorf (O.-L.) zum Versand. Wir entnehmen ihm, daß die in steigendem Ausmaß befindliche Anstalt am Anfang 1912 20, Ende des Jahres 29 Insassen beherbergte. Entlassen wurden im Laufe von 1912 43. Sowohl die Erfolge des Berichtsjahres selbst wie die nunmehrigen Ergebnisse von Berichtsjahren müssen bei 75 Proz. enthaltenem geliebtem Lassaunen als recht zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Verhältnis zwischen der Anstaltsleistung und den Besuchern des „Tannenhof“ war ebenso wie das der letzteren untereinander trotz der unter ihnen herrschenden großen sozialen Unterschiede durchgehends höchst angenehm und erfreulich. Der Arzt der Heilstätte, Dr. Dr. med. Schwaneberger-Schönbach, O.-L., gibt einen interessanten Überblick über die an den neu Angenommenen vorgefundenen und die übrigen im Laufe des Jahres an den Besuchern von ihm beobachteten Krankheiten. Bureit sind wieder einige wenige Plätze frei. Interessenten wollen sich behufs Erlangung von Auskunft sowie des Jahresberichts und der übrigen Druckfachen der Anstalt an die Verwaltung der Heilstätte „Tannenhof“ in Veiersdorf (O.-L.) wenden.

al. Jitta. In dem gestern abgehaltenen Bezirksausschusse wurde die Errichtung eines gemeinsamen Arbeitsnachweises für Stadt und Land im Bezirke der Amtshauptmannschaft Jitta beschlossen. Dem beschloß der Ausschuss die Schließung der Uhligen Badeanstalt in Oshin. Dem Besitzer dieser Anstalt, Hr. Naturheilkundigen Uhlig, wurde der fernere Bestand der Badeanstalt, die infolge der großen Bekanntheit über Sachsen Grenzen bekannt ist, unterjagt. Der Grund zu diesem Schritt soll die Unzuverlässigkeit bei der ausgeführten Massage sein.

**Bunte Chronik.**

\* „Made in Germany“ auch in Rußland. Über den gewaltigen Einfluß, den sich die deutsche Industrie jetzt auch in Rußland gesichert hat, schreibt, wie der „Inf.“ aus St. Petersburg mitgeteilt wird, ein russisches Blatt folgendes: Wenn man eine Schraube, eine Nage, eine Klammer, eine Hake oder irgendein Handwerksgerät braucht, so kann man ganz sicher sein, daß man bei einem Kauf die deutsche Industrie unterstügt. Alle Rahmen- und Bilderteilen, die wir in den verschiedensten Läden erblicken, sind deutschen oder österreichischen Ursprungs, von all den Luxusgegenständen in unseren Wohnungen gar nicht zu reden. Alle einfachen Bedenkhalter, mit denen die Beschäftigten Rußlands schreiben, alle Pennale, Radiergummis und Lineale, alle Bleistifte und Griffel stammen aus Deutschland; auch die Schürze, mit der man dem Käufer das Päckchen verschmückt, ist deutschen Ursprungs. Betritt man russische Kunsthandlungen, die sonderbarerweise Italienern oder Deutschen gehören, so sieht man nicht ohne Bewunderung, daß alle Waren, mit denen diese Läden gefüllt sind, alle diese Striche, Gravüren, Bilder, Ansichtspostkarten, Spiel, Rahmen, Papier, Mappen und Albums nicht russischen Fabriken entstammen, sondern hauptsächlich in Deutschland angefertigt worden sind, deutschen Text aufweisen und deutscher Auffassung entsprechen. Es kommt einmal vor, als sei man in einen Laden Berlins oder Leipzigs getreten. Der russische Konsument umgibt sich gleich dem Bewohner eines Landes ohne Kultur mit den Fabrikaten einer fremden Produktion, schmückt mit ihnen sein Heim und entwidelt an ihnen seinen Geschmack. Rußland ist soweit in der Industrie zurück, daß es nicht einmal die vielen verschiedenen Bilder für Kinder, wie sie in Abzich-, Kestebildern, Bilderbogen u. dgl. existieren, selbst anfertigen, obgleich sie in vielen Millionen in Rußland abgesetzt werden. Aus den Abbildungen auf diesen Bildern spricht dem Russen eine fremde Welt entgegen. Man man die Läden für Schulartikel betritt, so findet man dort eine Unmenge von Bogen, Albums und Kästchen, die mit Bildern in deutschem Geschmack geschmückt sind. Ein Fabrikat russischen Ursprungs findet man in diesen Läden nicht. Abgesehen sind in neuerer Zeit auch Bilderbogen zum Ausschneiden mit russischen Wästen und Soldaten in Deutschland erschienen, die ein sehr interessantes und angenehmes Hobby haben. Im Wagon für Unterhaltungsspiele und Lehrmittel sind alle Spiele, Lehrmittel, Albums mit Bildern, Kinderbücher u. dgl. deutschen Ursprungs. Alle Schreibwarenmaterialien, alle Sachen, die zur Schula gehören, sind in Deutschland angefertigt. In den übrigen Handelszweigen ist es nicht gerade besser bestellt. Was einen vielleicht am meisten wundern kann, ist die Tatsache, daß alle jene Weißhölzchen und Schälchen zum Ausbrennen, Bemalen oder für Kerbschnitzerei aus Deutschland kommen, wenngleich sie aus russischem Holz angefertigt sind. Darin liegt insofern nichts Eigenartliches, als sich in Leipzig und München Spezialfabriken für diese Sachen befinden, die dort in einer guten Qualität lauber und geschmackvoll hergestellt werden.

\* Aber die Mode im Frühjahrskleid bringt das soeben erschienene 11. Heft des 26. Jahrgangs der „Wiener Mode“ eines ausführlichen Artikel, der durch viele originale Modestücke illustriert ist. Das Heft enthält neben einer Kindermodenschau Schnittmuster für praktische Kostüme und Blusen, Modelle für neue, Schnittmuster für praktische Kostüme und Promenadestriche für das fleißige Frühjahrskleid, Besuchs- und Promenadestriche für das Frühjahr und einen sehr reichen Handarbeitsteil. Außerdem gibt die „Wiener Mode“ in diesem Heft eine Kurierung für den Refektorien an. Gegen Ertrag der Speisen von 40 Pfennig kann jede Abonnentin der „Wiener Mode“ von jetzt ab naturgemäße Schnittmuster von Hutformen beziehen.